

Die Auseinandersetzungen über die römische Petrustradition in den ersten Jahrzehnten der Reformationszeit

Von REMIGIUS BAUMER

Bereits vor 65 Jahren betonte Adolf v. Harnack: „Der Märtyrertod des Petrus in Rom ist einst aus tendenziös-protestantischen, dann aus tendenzkritischen Vorurteilen bestritten worden. In beiden Fällen hat der Irrtum der Erkenntnis wichtiger geschichtlicher Wahrheiten Vorschub geleistet, also seine Dienste getan. Daß es aber ein Irrtum war, liegt heute für jeden Forscher, der nicht verblendet, am Tage.“¹

Eine ähnliche Ansicht vertrat vor 20 Jahren Friedrich Heiler in seiner Arbeit: „Altkirchliche Autonomie und päpstlicher Zentralismus.“ Nach einem Hinweis auf die Schriften von Heinrich Dannenbauer, Johannes Haller und Karl Heussi bemerkt er: „Diese Bestreitung einer Anwesenheit Petri in Rom beruht jedoch keineswegs auf völlig zwingenden historischen Argumenten. In den meisten Fällen entspringt sie jener übertriebenen Skepsis, welche aus dem protestantisch-aufklärerischen Ressentiment gegen einen petrinischen Primat Roms geboren ist.“²

Diese Feststellungen werden durch die Stellungnahme reformatorischer Theologen zur Frage der römischen Petrustradition bestätigt. Ihre Schriften zeigen, daß ihre Gründe für die Bestreitung des Aufenthaltes Petri in Rom weithin keine historischen, sondern polemische waren. Den Kampf gegen den Primat des römischen Bischofs führten sie u. a. mit der These, Petrus sei nie in Rom gewesen, daher bezeichne sich der römische Bischof unberechtigt als Nachfolger Petri³.

¹ Die Chronologie der altchristlichen Litteratur bis Eusebius I (Leipzig 1897) 244 Anm. 2.

² Altkirchliche Autonomie und päpstlicher Zentralismus (München 1941) 190.

³ O. Cullmann, Petrus (Zürich 1960) 80, bestreitet zwar diese Feststellung. Er behauptet: „Dagegen könnte es merkwürdig scheinen, daß die Reformatoren sich für dieses Problem nicht besonders interessiert haben. In ihrem Kampf gegen den Papst haben sie sich nicht auf dieses bequeme Argument gestützt. Dies ist um so beachtenswerter, als sie offenbar auch am Aufenthalt des Paulus in Rom zumindest gezweifelt haben.“ Cullmanns Bemerkungen beruhen auf einer mangelnden Quellenkenntnis. Seine Ausführungen über

Mit gleichen Behauptungen hatten bereits im Mittelalter die Waldenser, später Marsilius von Padua, Wilhelm von Occam, John Wyclif und hussitische Theologen den Kampf gegen den römischen Primat geführt.

Aus den Schriften des Dominikaners Moneta von Cremona⁴ geht hervor, daß die Waldenser den Primat der römischen Kirche mit dem Argument bestritten, Petrus sei niemals in Rom gewesen. In seinem Hauptwerk „Adversus Catharos et Valdenses“⁵ schreibt er: Die Waldenser behaupteten, die römische Kirche sei sich über die petrinische Sukzession nicht sicher. Sie habe nach dem Tode Petri fast 300 Jahre nach den Reliquien des Petrus gesucht, um mit diesen Reliquien zu beweisen, daß sie die Nachfolge Petri angetreten habe. Im Neuen Testament finde sich für den Aufenthalt Petri in Rom kein Zeugnis. Die römische Kirche wisse nicht, ob es sich bei den von ihr verehrten Reliquien um die Gebeine Petri oder um die eines anderen Toten handle⁶.

Moneta antwortete auf diese Einwände, die römische Kirche sei sich immer ihrer petrinischen Sukzession sicher gewesen. Sie habe nach den Gebeinen Petri nicht geforscht, um mit ihnen die Nachfolge Petri zu begründen, sondern um der Ehre Christi und seines Nachfolgers,

die Geschichte der Frage nach dem Aufenthalt des Petrus in Rom sind von dem hier nicht zuverlässigen K. Heussi, „War Petrus in Rom?“ (Gotha 1936) 8 ff., abhängig. Im Gegensatz zu Cullmann steht das ebenfalls ungenaue Urteil von E. Dinkler, Die Petrus-Rom-Frage: Theologische Rundschau 25 (1959) 190, der von der „protestantischen Kritik“ spricht, die die Petrusfrage durch ein klares Nein gegenüber einem römischen Aufenthalt des Petrus zu beantworten suchte. Ein peinliches Versehen ist O. Cullmann mit seiner Behauptung, daß die Reformatoren auch am Aufenthalt des Paulus in Rom zumindest gezweifelt haben, unterlaufen. Cullmann beruft sich für seine These auf Luthers Schrift, Wider das Papsttum vom Teufel gestiftet, das er bezeichnenderweise nicht nach der Weimarer Ausgabe, sondern nach einer Zweitquelle zitiert. In Wirklichkeit hat Luther nie daran gedacht, den Bericht der Apostelgeschichte, Kap. 28, zu bezweifeln. Der Aufenthalt des Paulus in Rom ist für ihn eine Gewißheit, vgl. WA LIV, 255: „Denn wol allein S. Paul, der gewislich da gewest ist (wie Lucas in Act. und er selbs in seinen Episteln schreibt), die Kirchen und Bisschoff zu Rom kan geordent haben.“ Vgl. ferner WA LI, 136.

⁴ Vgl. über ihn M.-M. Gorce: DThC X 2211—2215; neuestens E. Filthaut: LThK² VII 549. ⁵ Ich benutzte die Ausgabe Rom 1743.

⁶ Lib. V, cap. 2, Fol. 410 f.: Ad probandum etiam quod Romana Ecclesia non habuit regimen a Christo vel successore ejus B. Petro dicunt, quod Ecclesia Romana non erat pacata, nec segura de ejus successione, et hoc volunt probare dicentes, quod Romana Ecclesia post mortem Petri fere trecentis annis secundum scripta Ecclesiae Romanae inquisivit ejus ossa quasi per hoc volens ostendere se Petro successisse.

Praeterea dicunt Petrum nunquam fuisse Romae, unde arguunt nos de inquisitione ossium ejus Romae cum in Novo Testamento nullum testimonium habeatur, quod Petrus fuerit Romae.

des hl. Petrus, und um der Devotion des christlichen Volkes willen. Er wundere sich, daß man die Behauptung wage, Petrus sei nicht in Rom gewesen, wo doch Petrus im 1. Petrusbrief (5, 13) schreibe: Es grüßt euch die Gemeinde in Babylon. Babylon stehe hier für Rom. Die römische Kirche wisse, daß sie die Reliquien des Petrus besitze. Gott wirke ja zu Ehren seines Apostels durch diese Reliquien Wunder⁷.

Zu Beginn des 14. Jahrhunderts bezweifelte Marsilius von Padua⁸ mit ähnlichen Gründen wie die Waldenser den Aufenthalt Petri in Rom. In seiner 1324 vollendeten Kampfschrift gegen das Papsttum, dem *Defensor pacis*⁹, betonte er, aus der Hl. Schrift könne nicht erwiesen werden, daß 1. die römischen Bischöfe Nachfolger des hl. Petrus seien, 2. Petrus überhaupt römischer Bischof und — was noch mehr bedeute — 3. Petrus je in Rom gewesen sei¹⁰. Die Hl. Schrift berichte wohl über eine Wirksamkeit des Petrus in Antiochien. Deshalb käme ein Primat viel eher seinen dortigen bischöflichen Nachfolgern zu¹¹. Überdies sei Paulus der Apostel der Heiden, Petrus aber Apostel der Juden gewesen. Da Paulus zwei Jahre in Rom gewirkt habe, wie nach der Hl. Schrift feststehe, sei Paulus also der eigentliche römische Bischof gewesen¹². Nach der Legende habe zwar Petrus vor Paulus in Rom das Evangelium gepredigt und später mit Paulus den christlichen Glauben gegen die Kaiser und ihre Minister verteidigt. Um ihres Bekenntnisses zu Christus willen seien sie gemeinsam getötet worden und hätten so die römische Kirche geheiligt. Wenn diese Berichte zuträfen, sei es doch eigentümlich, daß Lukas in der Apostelgeschichte und Paulus in seinen Briefen nichts von einem Aufenthalt Petri in Rom erwähnten¹³. Aus der Apostelgeschichte (28, 19 ff.) gehe hervor, daß Petrus nicht vor Paulus nach Rom gekommen sei; denn die Juden hätten nach dem Bericht der Apostelgeschichte bis zum Eintreffen des Paulus noch nichts über den christlichen Glauben gewußt¹⁴. Wenn Paulus zwei Jahre in Rom verbracht habe, hätte er sicher mit Petrus Verbindung aufgenommen. Warum schreibe die Apostelgeschichte darüber nichts? An anderen, weniger bedeutenden Orten erwähne sie das Zusammentreffen von Paulus und Petrus. Die Berichte über das Wirken Petri in Rom seien also unglaubwürdig und müßten den Apokryphen zugerechnet

⁷ Ebd. 411: *Quod falsum dixit haereticus Ecclesiam Romanam non fuisse securam, nec pacatam de Petri successione: imo semper de hoc secura fuit ... Praeterea mirum est, quod ausus es dicere Petrum non fuisse Romae cum dicat Petrus ...: Salutet vos Ecclesia quae est in Babylone collecta. Per Babylonem Romam significari videtur. Numquid non dicitur de hac Babylone Apocal. 17, 18 ... , non est dubium, quod Romae tunc conveniebat potius.*

⁸ Vgl. über ihn P. Mikat: *LThK*² VII 108 ff und die dort angegebene Lit.

⁹ Ich benutzte die Ausgabe von R. Scholz (Hannover 1932 f.) 351 f.

¹⁰ Ebd. 352: *De beato vero Petro ... dico per scripturam sacram immediate convinci non posse ipsum fuisse Romanum episcopum specialiter, et quod amplius est, ipsum umquam Rome fuisse.*

¹¹ Ebd. 351.

¹² Ebd. 351 f.

¹³ Ebd. 352 f.

¹⁴ Ebd. 353 f.

werden¹⁵. Nach der Hl. Schrift sei vielmehr Paulus Bischof von Rom gewesen, Petrus aber Bischof von Antiochien. Er wolle zwar nicht widersprechen, daß Petrus auch Bischof von Rom gewesen sei, aber er halte die Annahme, Paulus habe vor ihm in Rom als Bischof gewirkt, für wahrscheinlicher¹⁶.

Die Argumente des Defensor pacis, den schon vor dem Konstanzer Konzil Jacobellus von Mies und Johannes Hus benutzten, wurden von Laurentius Krasonický¹⁷, einem Mitglied der Böhmisches Brüderunität, übernommen und vertieft. Er vertrat 1497 in einer Disputation die These, Petrus sei nie in Rom gewesen, und verfaßte auch eine ungedruckte Abhandlung gegen die römische Petrustradition, in der die Argumente des Marsilius in verschärfter Form vorgetragen wurden¹⁸.

Die Schrift des Laurentius Krasonický beeinflusste stark den böhmischen Humanisten Ulricus Velenus Mnichoviensis¹⁹. Er war der erste Theologe des Reformationszeitalters, der mit der Behauptung, Petrus sei nicht in Rom gewesen, den päpstlichen Primat angriff.

¹⁵ Ebd. 354.

¹⁶ Ebd. 354: Sed per scripturam sacram indubitanter tenendum, beatum Paulum fuisse Romanum episcopum; et si quis alter cum ipso Rome fuerit, ipsum tamen Paulum singulariter et principaliter propter causas predictas fuisse Romanum episcopum, beatum vero Petrum Antiochie, ut apparet ad Galatas 20. Rome vero non contradico, sed verisimiliter teneo ipsum in hoc non prevenisse Paulum, sed potius e converso.

¹⁷ Vgl. über ihn: F. M. Bartoš, Zapadlé dílko bratské vědy: Věstník Královské České Společnosti Nauk. Třída Filosoficko-Historicko-Jazykozpytná. Ročník 1925 (Prag 1926) II, 1–28, bes. 7 ff.; 27 f. Zusammenfassung der Ergebnisse in französischer Sprache; W. Bienert, Luther über die Petrus-in-Rom-Tradition: Theologische Jahrbücher 8 (Halle 1940) 56 f.; neuestens RGG³ IV 40. W. Bienert, dem ich für die bereitwillige Übersendung seines Aufsatzes danke, stützt sich auf die erwähnte Arbeit von Bartoš.

¹⁸ Vgl. dazu F. M. Bartoš, a. a. O. 6 ff.; W. Bienert ebd. 36 f.

¹⁹ Diesen Nachweis hat F. M. Bartoš geführt, vgl. Bienert ebd. 37. Über Velen vgl., außer F. M. Bartoš, J. Th. Müller, Geschichte der Böhmisches Brüder I (Herrnhut 1922) 392; Bienert, a. a. O. 35. — Velen ist also nicht ein Deckname, wie in Abhängigkeit von G. Veesenmeyer, „Sammlung von Aufsätzen zur Erläuterung der Kirchen-Litteratur-Münz- und Sittengeschichte besonders des 16ten Jahrhunderts“ (Ulm 1827) 141 f., Karl Heussi, „War Petrus in Rom?“ (Gotha 1936) 9 betont. Noch O. Cullmann, Petrus (Zürich 1960) 80 spricht von dem anonymen Verfasser des Traktats, „daß der Apostel Petrus niemals in Rom gewesen sei“. Sein Pseudonym sei Ulricus Venelus (!) Minhoniensis. Nach E. Dinkler, Die Petrus-Rom-Frage: Theologische Rundschau 25 (1959) 190, handelt es sich sogar um eine anonyme Schrift. Er schreibt: „Nachdem in der nach der Leipziger Disputation von 1520 (!) erschienenen anonymen (!) Schrift: ‚Tractatus quod Petrus apostolus nunquam Romae fuerit‘ die protestantische (!) Kritik die Petrusfrage durch ein klares Nein gegenüber einem römischen Aufenthalt des Petrus zu beantworten suchte...“ Daß es sich nicht um eine protestantische, sondern um eine böhmische Kritik

1520 erschien seine Arbeit: *In hoc libello gravissimis certissimisque et in sacra scriptura fundatis rationibus variis probatur, Apostolum Petrum Romam non venisse, neque illic passum, proinde satis frivole et temere Romanus Pontifex se Petri successorem iactat et nominat etc.*²⁰. Schon im Titel kommt seine Tendenz eindeutig zum Ausdruck. Mit scharfer Polemik sucht er nachzuweisen, Petrus sei nicht nach Rom gekommen und habe nicht in Rom das Martyrium erlitten. In seinem Vorwort erklärt er, der von Christus und den Aposteln angekündigte Antichrist sei in der römischen Kirche zu finden. Er beruft sich für diese Ansicht u. a. auf die Verbrennung von John Wyclif, Johannes Hus und Hieronymus von Prag. Er verweist auf die Behandlung, die Johannes Reuchlin, Giovanni Pico della Mirandola, Martin Luther — *Pietatis christianae ardentissimum investigatorem ac defensorem* nennt er ihn — und Ulrich von Hutten von Rom erfahren hätten. Bereits Laurentius Valla sei dem Antichristen entgegengetreten und habe die Konstantinische Schenkung als erdichtet nachgewiesen. Martin Luther aber habe dem Antichristen durch die Bestreitung des römischen Primats „das Haupt abgeschlagen“²¹.

Velens Buch umfaßt zwei Hauptteile: Im ersten Teil versucht er seine Leser mit 18 „Beweisen“ davon zu überzeugen, daß Petrus in Jerusalem und nicht in Rom den Tod erlitten habe. Im zweiten Teil führt er die „nichtigen Redereien“ an, mit denen die Schmeichler der römischen Kurie den Aufenthalt Petri in Rom zu beweisen suchten, und bringt seine Gegengründe vor²². Sein erster „Beweis“ gegen die römische Petrustradition lautet: Die Zeugnisse der Historiker und Theologen über den Zeitpunkt der Ankunft Petri in Rom sind widerspruchsvoll. Nach Orosius z. B. sei Petrus zu Beginn der Regierung des Kaisers Claudius, nach Hieronymus aber erst im 2. Jahr des Claudius, nach dem *Fasciculus temporum* im 4. Jahr und nach dem sogenannten *Passionale* erst im 13. Jahr des Claudius nach Rom gekommen²³. Widersprüchlich seien auch die Antworten auf die Frage nach dem Nachfolger des hl. Petrus. Von den einen werde Linus genannt, von anderen Clemens, während wieder andere Clemens erst als den 3. Nach-

handelte, ist Dinkler entgangen. Die Verlegung der Leipziger Disputation in das Jahr 1520 ist wohl nur ein Druckfehler.

²⁰ Das Erscheinungsjahr der Erstausgabe steht nicht eindeutig fest. 1519 soll bei A. Cratander in Basel ein Erstdruck erschienen sein. Mir scheint diese Erstausgabe fraglich. Ich benutzte die Ausgabe s. l. et a. aus der Univ.-Bibliothek Freiburg i. Br. Sie trägt nur auf der Vignette die Jahreszahl 1519. Luther erhielt das Werk erst Anfang 1521 von Velen. Vgl. seinen Brief an Spalatin vom 3. Februar 1521: Weimarer Ausgabe, Briefwechsel II, 260.

²¹ Fol. a iijv.

²² Fol. a iiijr: *Liber hic duas habet particulas, quarum prior decem et octo comprehendit persuasiones, quod Petrus nunquam post Christi passionem Romae fuerit et quod Hierosolymis et non Romae passus sit.*

²³ *Persuasio prima* Fol. a iiijr: *Quidam anno eiusdem imperii quarto, atque est liber ille, qui temporum historias ceu fasciculo quodam compre-*

folger Petri bezeichneten. Wenn Petrus tatsächlich Bischof von Rom gewesen sei, dann könne es unter den Historikern nicht solche gegensätzlichen Aussagen geben. Deshalb behaupte man nicht mit Unrecht, daß Petrus niemals in Rom gewesen sei²⁴.

Als zweites Argument gegen den Aufenthalt Petri in Rom führt Velen an: Selbst wenn man annähme, Petrus sei zu Beginn des 2. bzw. des 4. Jahres der Regierung des Kaisers Claudius nach Rom gekommen, so stehe dieser Annahme die Tatsache entgegen, daß sich Petrus nach dem Zeugnis der Geschichte 5 bzw. 7 Jahre im Orient aufgehalten habe. Nach der Aussage der Hl. Schrift sei Petrus zur Zeit des sogenannten Apostelkonzils (im 18. Jahr nach Christi Tod) in Jerusalem gewesen, 7 Jahre habe er in Antiochien residiert und in Pontus, Galatien, Bithynien und den angrenzenden asiatischen Provinzen gewirkt. Er könne also frühestens im 9. oder 11. Jahr der Regierung des Kaisers Claudius nach Rom gekommen sein. Wenn Petrus aber 25 Jahre in Rom verbracht haben sollte, dann könne sein Martyrium nicht in die Zeit des Kaisers Nero, sondern müsse in die Zeit des Kaisers Vespasian fallen. Diese Annahme sei jedoch sehr unwahrscheinlich und ein Unrecht gegen einen solch gütigen Kaiser wie Vespasian. Deshalb sei auch bis heute niemand auf die Idee gekommen, daß Petrus unter ihm das Martyrium erlitten habe²⁵.

Velens drittes Argument lautet: Auch im 9. Jahr des Claudius konnte Petrus nicht nach Rom kommen. Denn damals habe Claudius durch ein Edikt alle Juden aus Rom vertreiben lassen, u. a. auch die Judenchristen Priscilla und Aquila²⁶.

In seinen weiteren Ausführungen betont Velen, daß Petrus auch in den folgenden Jahren nicht nach Rom kommen konnte. Denn er habe sich, wie Paulus im Galaterbrief (2,1 und 9) bezeuge, im 18. Jahr nach Jesu Tod noch in Jerusalem aufgehalten und danach den Paulus in Antiochien getroffen (Gal. 2,11)²⁷.

Da Paulus den hl. Petrus im Römerbrief nicht grüße, wohl aber eine Reihe anderer Christen, wie Priscilla, Aquila, Narcissus und Andronicus, sei es klar, daß Petrus zur Zeit der Abfassung des Römerbriefes noch nicht in Rom gewesen sei. Mit dem Hinweis auf Ambrosius und seinen angeblichen Kommentar zum Römerbrief, dem sogenannten

hendit. Praeterea ab his omnibus dissentit liber ille, qui sanctorum vitas enarrat et communiter passionale nominatur. Is enim anno post passionem Christi, Petrum Romam applicuisse testatur, qui quidem annus tredecimus fuisset imperii Claudii. — Hier zeigt sich der mangelnde historische Sinn von Velen. Es ist ihm nicht bewußt geworden, daß er spätmittelalterliche Quellen, wie den Fasciculus temporum von Werner Rolevink († 1502), nicht gegen Zeugnisse frühchristlicher Autoren anführen konnte.

²⁴ Fol. a iiijv: Non stulte Petrum nunquam Christi post passionem Romae fuisse creditur. Fol. b ir: quod Petrus nunquam post passionem Christi Romae fuerit, de cuius adventu illuc, divina scriptura silet: historia secum divariat.

²⁵ Ebd. Fol. b iv f.

²⁶ Ebd. Fol. b ijr f.

²⁷ Ebd. Fol. b ijv — b iiijv.

Ambrosiaster, betont Velen: Als Paulus seinen Römerbrief schrieb, sei Narcissus Presbyter in Rom gewesen. Der Begriff Presbyter habe zu seiner Zeit die gleiche Bedeutung wie Episcopus gehabt, Narcissus müsse also Bischof von Rom gewesen sein. Deshalb könne Petrus nicht gleichzeitig dort das Bischofsamt innegehabt haben. Ja, seine Anwesenheit in Rom sei zu der Zeit überhaupt nicht möglich; denn wenn Paulus alle Presbyter, seine Landsleute und Bekannten grüße, nur Petrus nicht erwähne, dann müsse man folgern, daß sich Petrus damals noch in Jerusalem aufgehalten habe ²⁸.

Nach dem Zeugnis der Schrift (Gal. 2,7 und Apg. 15,25) habe Petrus die Verkündigung des Evangeliums bei den Juden, Paulus bei den Heiden übernommen. Man könne nicht annehmen, daß Petrus sich die Heidenmission bei den Römern angemaßt und die Vereinbarung Gal. 2,7 f. gebrochen habe. Auch aus der Ansprache des hl. Paulus an die Vornehmen der Juden in Rom und deren Reaktion gehe eindeutig hervor: Petrus habe nicht in Rom gewirkt. Denn die Juden hätten damals noch nichts Näheres über das Christentum gewußt. „Was hat denn Petrus, wenn er vorher schon nach Rom gekommen war, getan?“ ²⁹

Als Paulus zwei Jahre in Rom in Haft war, habe er u. a. die Briefe an die Galater, Philipper und Epheser geschrieben, ohne die dortigen Christen von Petrus zu grüßen. Paulus hätte das sicherlich getan, wenn Petrus damals in Rom gewesen wäre ³⁰.

Paulus berichte im 2. Timotheusbrief (4,16), in seiner ersten Gefangenschaft habe ihm keiner beigestanden. Velen bezeichnet es als unwahrscheinlich, daß Petrus dem Paulus nicht zu Hilfe gekommen sei, wenn er sich in Rom aufgehalten habe ³¹.

Lukas erwähne in der Apostelgeschichte die Ankunft und Wirksamkeit Pauli in Rom, berichte aber nichts über Petrus ³².

Nach der Freilassung Pauli aus der Haft sei dieser nach Spanien gegangen und erst 10 Jahre später zurückgekehrt. Nach seiner Rückkehr habe er den 2. Timotheusbrief geschrieben, in dem er berichte (2 Tim. 4,11), nur Lukas sei bei ihm. Da der 2. Timotheusbrief nach Velen aus dem letzten Regierungsjahr des Kaisers Nero stamme, sei also auch damals Petrus noch nicht in Rom gewesen ³³.

Velen argumentiert weiter mit dem sogenannten 3. Senecabrief ³⁴ an Paulus, in dem Seneca berichte, Nero sei ihm deshalb feindlich gewesen, weil er die Juden Roms ihrer Religion entfremdet habe. Wenn Petrus in Rom gewirkt habe, sei es doch seine Aufgabe gewesen, die dortigen Juden zu bekehren ³⁵.

Nach Ambrosius (Sermo 67) seien Petrus und Paulus an einem Tag, an einem Ort, von dem gleichen Tyrannen getötet worden. Das sei die

²⁸ Ebd. Fol. b ii j v — c i r.

²⁹ Ebd. Fol. c i r f.

³⁰ Ebd. Fol. c i v ff.

³¹ Ebd. Fol. c ii j v.

³² Ebd. Fol. c iii j r.

³³ Ebd. Fol. c iii j v.

³⁴ Den sog. Senecabrief hatte Velen dem Werk von Jacobus Faber, *Epistolae divae Pauli Apostoli cum commentariis* (Paris 1512) Fol. 227r entnommen.

³⁵ Ebd. Fol. d i v.

allgemeine Meinung der römischen Kirche³⁶. Linus berichte in seiner Passio Petri und seiner Passio Pauli³⁷ das Gegenteil³⁸. Er erzähle, Petrus sei an der sogenannten Naumachia³⁹ mit dem Kopf nach unten gekreuzigt worden, erwähne hier aber nichts von Pauli Tod. Nach Linus habe übrigens Agrippa, nicht Nero, den Befehl gegeben, Petrus zu töten. Nach Dionysius Areopagita seien die Apostel, als sie zum Tode geführt wurden, voneinander getrennt worden. Da die Angaben der Schriftsteller über den Tod der Apostelfürsten nicht übereinstimmen, könne man dieser Überlieferung nicht trauen⁴⁰.

Velen bezeichnet vielmehr Jerusalem als den Todesort Petri. Schon Christus habe den Aposteln das Martyrium in Jerusalem prophezeit. Die Stelle Matthäus 23,31 ff. hätten bereits Hieronymus und Nikolaus von Lyra auf die Apostel bezogen. Auch das beweise, daß Petrus nicht in Rom gewesen sei⁴¹.

Die Behauptungen über einen Aufenthalt Petri in Rom sind nach ihm erfunden worden, um die Tyrannei der römischen Kirche zu befestigen, die stets mit Lügen, wie z. B. mit der erdichteten Konstantinischen Schenkung, ihre Macht zu vermehren gesucht habe⁴².

Die Reaktion der Reformatoren auf die Schrift Velens war unterschiedlich. Die meisten von ihnen benutzten in verschiedenem Ausmaß die Argumente Velens im Kampf gegen den Primat des römischen Bischofs, selbst wenn sie von der Beweiskraft seiner Ausführungen nicht überzeugt waren. Kennzeichnend für diese Haltung ist die Stellungnahme Luthers. Am 3. Februar 1521 schrieb er an G. Spalatin: *E Bohemia Iuvenis eruditus ad me dedit libellum probare conatus S. Petrum nunquam venisse aut fuisse Romam 18 coniecturis, sed non evincit*⁴³. Schon einen Monat später jedoch, im März 1521, ver-

³⁶ Ebd. Fol. d ijr: *Una die, uno in loco, unius tyranni toleravere sententiam, et haec cum multis aliis communis est ei opinio, immo totius Romanae ecclesiae, in eorum solemnitate decantantis: Gloriosi principes terrae, quomodo in vita sua dilexerunt se, ita et in morte non sunt separati.*

³⁷ Velen benutzte die oben Anm. 34 zitierte Ausgabe von J. Faber, wo auf Fol. 263—268 die Passio abgedruckt ist. Neuausgabe von R. A. Lipsius - M. Bonnet, *Acta apostolorum apocrypha I* (Leipzig 1891) 1—44.

³⁸ Ebd. Fol. d ijr: *Quod enim hic dicitur una die eos passos fuisse, id Linus apertissime negat ... verum lectorem ad passiones illas per commentitium Linum descriptas, et a Jacobo Stapulense latinitate donatas remitto.*

³⁹ Ed. J. Faber, Fol. 264 f., ed. Lipsius - Bonnet I 11 f., vgl. dazu H. Lietzmann, *Petrus und Paulus in Rom* (Berlin 1927) 170 f.; Th. Klauser, *Die römische Petrustradition* (Köln-Opladen 1956) 29 ff., 84.

⁴⁰ Ebd. Fol. d ijr: *Falsa vero esse haec, passiones utriusque sub nomine discipulorum Pauli confictae produnt, dum neque cum istis, neque secum convenient.*

⁴¹ Ebd. Fol. d ijr: *Id propter crederim ego vitae exitum, Hierosolymis una cum Jacobo et quibusdam aliis Petrum accepisse. Vgl. auch ebd. Fol. d iijv f.*

⁴² Ebd. Fol. d iijv f.

⁴³ Weimarer Ausgabe, Briefwechsel II, 260.

wertete er die Thesen Velens in seiner polemischen Schrift gegen Hieronymus Emser: „Auf das überchristlich, übergeistlich und überkünstlich Buch Bocks Emsers zu Leipzig Antwort“⁴⁴. Hierin übernahm Luther u. a. die Behauptung Velens, ohne dessen Namen zu nennen, von dem angeblichen Unterschied zwischen den biblischen Angaben über die Chronologie des Lebens Petri und den Nachrichten der Tradition über die Dauer des Aufenthaltes Petri in Rom. Emser und alle Papisten behaupteten, daß Petrus 25 Jahre in Rom Bischof gewesen sei. Diese groben, großen Lügen hätten länger als 1000 Jahre bestanden. Auch Hieronymus sei in diesen Irrtum geführt worden. So zeitig hätten die Papisten angefangen zu lügen und die Lügen von dem einen auf den anderen vererbt und vermehrt, „biß das eyttell lügen auß dem Bapst worden seyn“⁴⁵. Petrus sei 11 Jahre in Jerusalem und Antiochien gewesen; 7 Jahre habe er davon in Antiochien verbracht; deshalb blieben — so lautet die Fehlrechnung Luthers — nur 6 Jahre für Jerusalem übrig⁴⁶. Auch in seinen folgenden Ausführungen findet sich eine eigenartige Chronologie: Wenn Petrus 18 bzw. 20 Jahre in Jerusalem, 7 Jahre in Antiochien und 25 Jahre in Rom verbracht habe, würde das bedeuten, daß er im 46. oder 47. Jahr nach der Himmelfahrt Christi gekreuzigt worden wäre. In Wirklichkeit sei aber Nero, unter dem er angeblich den Kreuzestod erlitten habe, bereits 10 Jahre vorher, im 36. Jahr, gestorben⁴⁷. Unbeständigere und ungewissere Historien als über Petri Anwesenheit in Rom würden nicht überliefert. Deshalb behaupteten auch viele öffentlich und frei, Petrus sei nicht nach Rom gekommen. „Das macht ihr Papisten mit euren Lügen und unbeständigem Schreiben.“ Es wanke alles, was über den Aufenthalt Petri in Rom berichtet werde⁴⁸. Als letztes Argument übernahm Luther stillschweigend von Velen die Feststellung, das Neue Testament erwähne nichts über einen Aufenthalt Petri in Rom⁴⁹.

Luther meint, es sei auf besonderen Rat Gottes hin geschehen, daß die Romfahrt Pauli und nicht die des Petrus in der Hl. Schrift erwähnt werde. Denn Gott habe vorhergesehen, die Papisten würden darauf ihr Papsttum bauen. Darum habe er sie in Dreck und Sand gesetzt, ehe sie zu bauen begonnen hätten, und ihnen keinen sicheren Grund gelassen. „Denn wo nit gewißlich mit der schrift mag erweysset werden, das Sant Peter zu Rom gesessen hab (als nit muglich ist), ligt das Bapstum schon ym katt unnd ist gantz nichts. Denn wie es nit nott ist zu glauben, das s. Peter zu Rom gewesen ist, die weyl es die schrift nit gibt, so ists auch nit nott zu glauben, das der Bapst seyn Stuel erb und Bapst sey. Nu sihe, worauff der Bapst sitzt ... Es sey nit nott, den Bapst fur Bapst, noch S. Peters stuel erb zu halten, biß das sie es gewiß machen auß der schrift, das S. Peter zu Rom gesessen sey“⁵⁰.

⁴⁴ Weimarer Ausgabe VII, 671—674.

⁴⁵ Ebd. 671.

⁴⁶ Luther beging hier einen Rechenfehler, auf den ihn seine Gegner, u. a. Cochlaeus, sofort aufmerksam machten. Vgl. unten Anm. 136.

⁴⁷ Ebd. 672. Auch hier unterlief Luther ein Rechenfehler.

⁴⁸ Ebd. 672.

⁴⁹ Ebd. 672.

⁵⁰ Ebd. 673.

Trotzdem hält Luther an dem Aufenthalt Petri in Rom fest: „Wie wol aber ichs halt, S. Peter sey zu Rom gewesen, und noch, wolt ich dennoch nit drauff sterben, als auff eyn artickel des glaubens.“ Ja, er betont sogar: „Wie wol es auch widerumb frevell ist, zu leugnen, ee es wirt grundlich widerlegt...“ Das sicherste sei, man lasse die Frage „ein wahn und tzweyffell bleybenn“; denn wir seien nicht verpflichtet, mehr zu glauben, als was Gott in der Schrift zu glauben geboten habe. Es sei niemand Ketzer, wenn er nicht glaube, daß Petrus in Rom gewesen sei⁵¹.

Luther äußerte anschließend die Vermutung, ob es sich bei der Nachricht von dem 25jährigen Aufenthalt Petri in Rom nicht um einen Irrtum handele. Vielleicht habe jemand gesagt oder geschrieben, daß der hl. Petrus nach 25 Jahren gen Rom gekommen sei. Diese Nachricht hätten einige so verstanden, daß er 25 Jahre in Rom gewesen sei. Nachdem er 18 Jahre in Jerusalem und 7 Jahre in Antiochien verbracht habe, sei Petrus noch 11 Jahre in Rom gewesen und von Nero im 36. Jahr nach der Himmelfahrt des Herrn gekreuzigt worden. Luther erwähnt auch die Möglichkeit, daß Petrus nicht im 3. oder 4. Jahr des Claudius, sondern im 3. oder 4. Jahr des Nero nach Rom gekommen sei⁵².

Diese Zitate zeigen, wie stark Luther der römischen Petrustradition verhaftet war, daß er selbst nach Lösungsvorschlägen zur Erklärung des 25jährigen Aufenthaltes Petri in Rom suchte.

Auch in den nachfolgenden Jahren änderte sich die Stellungnahme Luthers zum Aufenthalt Petri in Rom nicht. So erklärte er im Mai 1532 in den Tischreden: Er halte an dem Aufenthalt Petri zu Rom fest, auch wenn er aus der Schrift nicht bewiesen werden könne⁵³.

Am 1. August 1537 antwortete Luther in den Tischreden auf die Frage, warum die Papisten sich nicht auf Paulus beriefen, von dem die Hl. Schrift sicher bezeuge, daß er in Rom gewesen sei, und äußerte in diesem Zusammenhang: „Ich weiß nicht, ob Petrus nach Rom gekommen ist, denn die Verschiedenheit der Historien schreckt mich ab.“ Alle Überlieferungen sagten zwar, Petrus und Paulus seien unter Nero gestorben. Neros letztes Regierungsjahr sei aber das 35. Jahr nach Christi Tod. Petrus habe 18 Jahre in Jerusalem gelebt, wie Paulus im Galaterbrief bezeuge, anschließend 7 Jahre in Antiochien, danach angeblich 25 Jahre zu Rom. Wenn man das zusammenrechne, könne Petrus nicht unter Nero gekreuzigt worden sein, denn es fehlten 15 Jahre. „Summa, calculus historiarum multum discordat.“ Alle Chroniken versicherten zwar, daß Petrus der erste Papst zu Rom gewesen sei⁵⁴.

⁵¹ Ebd. 673.

⁵² Ebd. 673 f.

⁵³ Weimarer Ausgabe, Tischreden II Nr. 1613, 152: Petrus Romae. Ich halt, Petrus sei zu Rom gewesen, wie wol wir keine schrift davon haben. Vgl. auch WA, Tischreden III Nr. 3201a, 218. 3201b, 218 f.: Ego arbitror Petrum Romae fuisse, quamvis scriptura non possit probari. Siehe ferner WA, Tischreden I Nr. 1011, 511.

⁵⁴ WA, Tischreden III Nr. 3620, 461 ff.

Im November 1538 betonte er in den Tischreden: Der Papst habe an Ansehen und Gewalt gewonnen mit dem Hinweis darauf, daß Petrus und Paulus in Rom gewesen seien⁵⁵.

1541 äußerte er sich wiederum positiv zum Tode Petri in Rom und bemerkte in einer für seinen persönlichen Gebrauch angelegten tabellarischen Geschichtsübersicht zum 36. Jahr nach dem Tode Christi: „S. Petrus et Paulus occisi a Nerone.“⁵⁶

1544 schrieb Luther die Vorrede zu Georg Major, Vitae Patrum. Darin erklärte er, man wisse in Rom nicht, wo die Häupter und Leiber der Apostel Petrus und Paulus seien⁵⁷, leugnete aber nicht den Aufenthalt Petri in Rom.

Selbst in seiner Kampfschrift gegen das Papsttum vom Jahre 1545 „Wider das Bapsttum zu Rom vom Teuffel gestiftt“ wagt Luther nicht, die römische Petrustradition gänzlich abzulehnen. Auf den Einwand: „Ja, S. Peter ist zu Rom gemartert mit S. Paulo, wie die Decret rhümen“⁵⁸, antwortet er nicht mit einer Bestreitung dieser Feststellung, sondern erklärt, das tue nichts zur Sache. Es lägen viele tausend Märtyrer in Rom, die dort gemartert worden seien, und dennoch sei keiner Bischof von Rom gewesen. Er erwähnt indiesem Zusammenhang wohl die Leugnung des Aufenthaltes Petri durch Velen und andere: „Wie wol hie sind etlich Gelerten, die wollen, das S. Peter nie gen Rom sey komen. Und solt dem Bapst sawr werden sich zu wehren, wider solche Schrift. Ich wil hierin nicht Richter sein, S. Peter sey da gewest oder nicht.“ Aber das könne er sagen, wie er es zu Rom gesehen und gehört habe, daß man zu Rom nicht wisse, wo die Reliquien Petri und Pauli lägen, „oder ob sie da liggen“⁵⁹. Am Feste Peter und Paul ließen die Päpste zwar zwei Häupter Petri und Pauli aufstellen und gäben vor, es seien die Häupter der Apostel, aber der Papst und die Kardinäle wüßten sehr wohl, daß es zwei hölzerne, geschnitzte und bemalte Häupter seien⁶⁰. Trotzdem erklärt Luther: „Nu wie gesagt, die Apostel S. Peter und S. Paul mügen da zu Rom liggen oder nicht, so thuts nicht zur sachen, Sondern, wer daselbs die Kirchen und Bistumb habe gestiftt. Denn S. Paulus ligt nicht zu Corinthen, Philippen, Thessalonich, Colossen und andern Kirchen, da er doch Bisschove gesetzt und Kirchen geordent hat, das, so viel es S. Peter betrifft, fast keine Kirche ist, die ungewisern anfang hat, als eben die Römische.“⁶¹

Man behaupte wohl, daß Petrus 25 Jahre in Rom gewesen sei, aber solche Lügen fräßen sich selbst. Denn Petrus habe sich noch in Jerusalem aufgehalten, als Paulus 18 Jahre nach der Himmelfahrt des Herrn

⁵⁵ WA, Tischreden IV Nr. 4120, 146: Papa tantum autoritate crevit ideo, quia Petrus et Paulus Romae fuerunt. Der erweiterte deutsche Text ebd. 147. Hier heißt es einschränkend: „wiewol es mit Petro ungewiß und zweifelhaftig ist.“
⁵⁶ WA LIII, 127.

⁵⁷ WA LIV, 109.

⁵⁸ WA LIV, 254.

⁵⁹ WA LIV, 254 f.

⁶⁰ WA LIV, 255. In Wirklichkeit handelte es sich um kostbare silberne Reliquiare, vgl. E. Kirschbaum, Die Gräber der Apostelfürsten (21959) 212 ff. (mit Bild).

⁶¹ WA LIV, 255 f.

zu ihm gekommen sei, und 7 Jahre solle er in Antiochien gewesen sein, wovon das Fest Petri Stuhlfeier seinen Namen habe. Das mache zusammen 45 Jahre. Also würde Petrus noch 8 Jahre nach Nero gelebt haben, von dem er doch gemartert sein solle; denn Nero habe sich im 37. Jahr nach der Himmelfahrt Christi erstochen⁶².

Auf die Frage, wer die römische Gemeinde gegründet habe, antwortet Luther: Man lüge und dichte von S. Peter das Hundertste und Tausendste, daß er den „Wahn“ bekommen habe, daß weder Petrus noch Paulus den ersten Stein für die Kirche in Rom gelegt hätten, sondern vielleicht ein Jünger der Apostel von Jerusalem oder Antiochien. Oder aber: Etliche in Rom wohnhafte Juden, wie Aquila und Priscilla, seien zu Ostern oder zu Pfingsten nach Jerusalem gereist und hätten dort den christlichen Glauben kennengelernt und ihn nach Rom zu ihren Freunden, Juden und Heiden, gebracht. Zu dieser Auffassung bewege ihn das 16. Kapitel des Römerbriefes⁶³.

Da Petrus nicht nur die römische Kirche, sondern viele andere, in Bithynien, Asien, Kappadozien, gegründet habe, könnten diese mit dem gleichen Recht den Primatsanspruch erheben und sich rühmen: S. Peter, der Apostel, und nicht die Kirche von Rom, hat uns gestiftet, dazu hat er uns, und nicht der römischen Kirche, einen Brief geschrieben. Die römische Kirche habe das Evangelium und den Glauben übrigens schon 27 Jahre angenommen, bevor S. Paulus oder S. Peter nach Rom gekommen seien⁶⁴. Über dem Altar in S. Peter, unter dem irgendwo die Gebeine der Apostelfürsten liegen sollten, segne der Papst die Pallien und lüge, daß sie über den Reliquien Petri und Pauli geweiht seien, „denn sie haben weder S. Petri noch S. Pauli Körper“⁶⁵.

Seine letzte Aussage zur Frage des Aufenthaltes Petri in Rom machte Luther am 26. Januar 1546 in Halle. Er berichtete, daß Paulus in Rom das Evangelium vom Glauben an Jesus Christus gepredigt und das Martyrium erlitten habe. Ob aber Petrus nach Rom gekommen sei, das wisse er nicht: „Sie rühmen hoch und viel von jhren beiden leiben, die wöllen sie haben zu Rom, weisen zwey heupter und sagen, es sein Petri und Pauli heubter. Ich weis es nicht, ich habe es nicht gesehen. Das weis ich aber, das der Heilige Paulus der fürnemest unter allen Apostel da gewesen, geprediget und gelehret hat.“⁶⁶

Das Ergebnis unseres Überblicks ist: Luther hat bis zu seinem Tod an der Auffassung festgehalten, die er Ende Februar 1519 in seinem „Unterricht über etliche Artikel“ so formulierte: „Das die Römische kirche von gott fur allen andern geeret sey, ist keyn zweyffell, dann daselb Sanct Peter und Paul, XLVI bebste, darzu vill hundert tausent martyrre yhr blut vorgoßen.“⁶⁷

⁶² WA LIV, 256.

⁶³ WA LIV, 256.

⁶⁴ WA LIV, 275.

⁶⁵ WA LIV, 293.

⁶⁶ WA LI, 136 und 137 ff. Vgl. dazu die oben Anm. 3 erwähnte irrige Behauptung von O. Cullmann, daß Luther auch am Aufenthalt Pauli in Rom zumindest gezweifelt habe.

⁶⁷ WA II, 72.

1523 verteidigte Urban Rhegius⁶⁸ unter dem Pseudonym Simon Hessus die Thesen Ulrich Velens gegen Bischof John Fisher⁶⁹. Er legte der Frage des Aufenthaltes Petri in Rom keine größere Bedeutung bei, weil dadurch die Frömmigkeit nicht wachse. Es sei jedoch nicht ohne „Geheimnis“, daß über die Leiden und die Leiber der Apostel die Geschichtsschreiber so verschiedene Angaben machten und eine solche Unsicherheit herrsche. Er weist übrigens auf die Argumentation von Marsilius von Padua in seinem *Defensor pacis* zu unserer Frage hin⁷⁰.

Sebastian Franck⁷¹ veröffentlichte 1531 die „Chronica, Zeytbuch und geschychtbibel“⁷². Bei der Behandlung der Petrus-in-Rom-Frage gibt er zunächst eine Zusammenfassung der Berichte der Chroniken über Petrus und seinen Aufenthalt in Rom⁷³. Gegen diese Geschichtsschreibung hätten sich verschiedene Gelehrte gewandt und nachgewiesen, Petrus habe nicht 25 Jahre in Rom regiert, ja sei nie nach Rom gekommen. Nach „Ausrechnung der Zeit“ sei Petrus gewiß nicht Papst in Rom gewesen. Wenn er aber Rom besucht habe, dann könne er sich nach den Angaben der Hl. Schrift nur eine kurze Zeit als Gast und Apostel dort aufgehalten haben. Selbst wenn bewiesen würde, daß er 25 Jahre und 7 Monate in Rom gewesen sei, so wäre er doch nicht als Papst, sondern als Apostel und Bischof, der die Herde Christi mit dem Worte geweidet habe, dort gewesen und hätte sich von einem solchen Papsttum, wie es jetzt im Schwange sei, nichts träumen lassen⁷⁴. Franck gibt anschließend eine Zusammenfassung der 18 Argumente Velens gegen den Aufenthalt Petri in Rom. Seine polemische Tendenz kommt in seinen Worten zum Ausdruck: „Nun siehe, worauf das Papsttum steht: auf eitel Lügen.“ Man behaupte, seine Grundfeste sei Petrus; weil dieser jedoch Rom nie gesehen habe, so sei erdichtet, „was man auff sein erlogen Zukunft bauwet“⁷⁵. Und an einer anderen Stelle betont er: „Nun siehe, worauf das ganze Papsttum steht“, es sei auf „eitel erstunkenen Lügen“ gebaut, das es wohl die *Cathedra Pestilen-*

⁶⁸ Vgl. über ihn RGG³ V 1081 f.

⁶⁹ *Apologia Simonis Hessi Adversus Dominum Roffensem, Episcopum Anglicanum, super concertatione eius cum Ulrico Veleno, An Petrus fuerit Romae* (o. O. [Basel] o. J. [1523]). ⁷⁰ Fol. C iiijr.

⁷¹ Vgl. über ihn J. Staber: LThK² IV 250 und die dort angegebene Lit. Vgl. ferner K. Räber, *Studien zur Geschichtsbibel Seb. Francks* (Basel 1952).

⁷² Ich benutzte die Ausgabe Straßburg 1531. Sie enthält eine „Chronica der Bapst und Geistl. Händel. Verlegung der Historien Petri, das er nie ein Bapst, oder ye gen Rom sey kummen, mit achtzehn gewaltigen argumenten, und alle einred dargegen auff bracht abgeleimt“. ⁷³ *Chronica* (1536) III Fol. 5r.

⁷⁴ Ebd. Fol. 5v: Ist er aber alda gewesen, so ist er wie ein gast und Apostel da gewesen ein kleine zeit ... Und wenn gleich bewisen würde (das doch nit müglich ist) das er die XXV jar VII monat all zu Rhom het verzeret, so wer er doch kein Bapst sonder ein Apostel und bischoff die herd Christi mit dem Wort weidende da gewesen ...

⁷⁵ Ebd. Fol. 9v.

tiae und die heilige Stadt, worin der Greuel sitzt, genannt werden möge⁷⁶. Ein näheres Eingehen auf die Argumente von Sebastian Franck erübrigt sich, weil sie keine neuen Gedanken bringen. Interessant ist jedoch die Feststellung, daß selbst Franck an der Möglichkeit festhält, daß Petrus, wenn auch nur kurze Zeit und als Gast, in Rom gewesen ist⁷⁷.

Seit 1532 erschien in immer neuen Auflagen das von Johannes Carion⁷⁸ verfaßte und von Melanchthon⁷⁹ überarbeitete sogenannte „Chronicon Carionis“. Darin übernahm Melanchthon die traditionelle Ansicht, daß S. Petrus unter Nero in Rom gekreuzigt worden sei⁸⁰. In der Ausgabe Basel 1560 heißt es von Nero: *Interfecit Paulum et Petrum. Et quidem de Paulo idem omnes adfirmant*⁸¹.

Nikolaus Amsdorf⁸² gab 1534 „Ein kurtzer auszog aus der Cronica Naucleri“⁸³ heraus. Hierin bemerkt er: Im 4. Jahr des Claudius soll Petrus nach Rom gekommen sein, aber es ist ungewiß⁸⁴. An späterer Stelle wird dieser Zweifel nicht mehr geäußert. Zum Jahre 70 bemerkt Amsdorf: Petrus und Paulus sind von Nero getötet worden⁸⁵.

Die erste lutherische Papstgeschichte von Robert Barnes⁸⁶, die 1536 in Wittenberg erschien — Luther schrieb dazu das Vorwort —, hielt an der mittelalterlichen Petrustradition fest. Sie berichtete von dem 25jährigen Aufenthalt Petri in Rom: Petrus sei im 2. Jahr des Claudius und im 42. Jahr nach Christi Geburt nach Rom gekommen und habe dort bis zum letzten Jahr des Nero regiert. Barnes weiß zwar von der Leugnung des Aufenthaltes Petri in Rom: *quidam negant Petrum venisse Romam*. Er erklärt, einzelne behaupteten, Petrus sei im 1. Jahre, andere im 2. Jahre, wieder andere im 4. Jahre des Claudius nach Rom gekommen⁸⁷. In seiner Vita von Papst Clemens berichtet er von der angeblichen Übergabe des Bischofsamtes durch Petrus an Clemens,

⁷⁶ Ebd. Fol. 11r. ⁷⁷ Vgl. oben Anm. 74: Ebd. Fol. 5v.

⁷⁸ Vgl. über ihn NDB III 138 f.

⁷⁹ Vgl. über ihn F. Zoepfl: LThK² VII 247 ff.

⁸⁰ *Chronica* durch Magistrum Joh. Carion ... (Wittenberg 1532) Fol. 82b: Zu zeiten Neronis ist Sanct Petrus der Apostel zu Rom gecreuziget. Vgl. auch WA LIII, 127, Anm. e.

⁸¹ *Chronicorum pars secunda* (Basel 1560) Fol. 25; Neuausgabe: *Corpus Reformatorum* XII 916.

⁸² Vgl. über ihn B. Stasiewski: LThK² I 451, neuestens P. Brunner, N. Amsdorf als Bischof von Naumburg (Gütersloh 1961). ⁸³ Magdeburg 1534 u. ö.

⁸⁴ Ein kurtzer auszog aus der Cronica Naucleri (Magdeburg 1534) Fol. 2v.

⁸⁵ Ebd. Fol. 3r. ⁸⁶ Vgl. über ihn J. Koenen: LThK² I 1257 f.

⁸⁷ *Vitae Romanorum pontificum quos papas vocamus* (Wittenberg 1536), Fol. B: Petrus Galileus ... Anno 2 Claudii et a nato Christi 42 Romam venit ... Petrus XXV annis Romae sedit, id est usque ad ultimum annum Neroni ... Quidam negant Petrum venisse Romam, quidam dicunt Petrum (ut orosius) primo anno, quidem secundo anno Claudii, ut platina ... Alii 4 anno Claudii eum Romam venisse dicunt.

macht aber dabei die Einschränkung, „wenn der Clemensbrief glaubwürdig ist“⁸⁸.

Johannes Calvin⁸⁹ nahm in seiner „Institutio“, die zuerst 1536 erschien⁹⁰, zur Frage des Aufenthaltes Petri in Rom Stellung. Selbst wenn Petrus der Primat von Christus übertragen worden wäre, beanspruche Rom ihn zu Unrecht, weil Antiochien zuerst Sitz des Apostels Petrus gewesen sei⁹¹. Die Berichte über den Aufenthalt des Petrus in Rom seien unglaubwürdig. Die Nachricht des Eusebius, Petrus habe die römische Kirche 25 Jahre geleitet, lasse sich leicht widerlegen. Denn das erste und zweite Kapitel des Galaterbriefes erwiesen mit Sicherheit, daß Petrus noch 20 Jahre nach Christi Tod in Jerusalem gewesen sei. Dann sei er nach Antiochien gekommen. Calvin betont, weder die Paulusbrieft noch die Apostelgeschichte berichteten etwas von einem Aufenthalt Petri in Rom, noch viel weniger von dessen dortigem Bischofsamt. Weil jedoch die alten Geschichtsschreiber übereinstimmend annähmen, Petrus sei in Rom gestorben, wolle er den Aufenthalt Petri in Rom nicht bestreiten⁹². Sein dortiger Aufenthalt habe allerdings nur sehr kurze Zeit dauern können. Er wolle nicht leugnen, daß Petrus in Rom das Martyrium erlitten habe, aber daß er dort Bischof, besonders so lange Zeit, gewesen sei, davon könne er nicht überzeugt werden⁹³. Wenn Petrus tatsächlich als Bischof in Rom gewirkt habe, dann sicher nur für die Juden, wie Petrus und Paulus in Jerusalem miteinander vereinbart hätten (Gal. 2, 9).

Aber auch Calvin konnte später der Versuchung nicht widerstehen, das bequeme Argument, Petrus sei nicht in Rom gewesen, im Kampf gegen den römischen Primat zu benutzen. In seinem Kommentar zu den Petrusbriefen bestritt er die römische Petrustradition⁹⁴.

⁸⁸ Ebd. Fol. B ijr: Clemens Romanus a Petro apprehensa manu institutus est Rom. Ponti. si Epistolis Clementis credendum est.

⁸⁹ Vgl. über ihn E. W. Zeeden: LThK² II 887—891.

⁹⁰ Ich benutzte die Ausgabe Corpus Reformatorum XXX 1 ff., ferner die deutsche Übersetzung von O. Weber (Neukirchen 21955).

⁹¹ Corpus Reformatorum XXX 819 f.

⁹² Ebd. 821: Et tamen propter hunc scriptorum consensum non pugno quin illic mortuus fuerit...

⁹³ Ebd. 821: sed Episcopum fuisse, praesertim longo tempore, persuaderi nequeo.

⁹⁴ Corpus Reformatorum LXXXIII, 206: Sed quoniam invaluerat persuasio, ipsum Antiochia Romam migrasse, et Romae fuisse mortuum: hoc solo argumento adducti veteres, Babylonem allegorice Romam vocari finxerunt. Caeterum quum nulla probabili coniectura temere persuasum habuerint quidquid tradunt de romano Petri episcopatu... Vgl. auch ebd. LXXXIII, 292: nec video cur Eusebio et aliis placuerit, nisi quia illo errore iam occupati erant, Petrum Romae fuisse... Nam quod Eusebius et Hieronymus romanam Petri sessionem in vigintiquinque annos extendunt, id facile refellitur ex primo et secundo ad Galat. cap. — H. Berger, Calvins Geschichtsauffassung (Zürich 1955) 64 f., geht auf Calvins Stellungnahme zur Petrus-in-Rom-Frage im Kommentar zu den Petrusbriefen nicht ein.

Eine ähnliche uneinheitliche Stellungnahme zur Frage des Aufenthaltes Petri in Rom findet sich bei Flacius Illyricus⁹⁵. In seiner Auseinandersetzung mit dem Dominikanertheologen Johannes Faber⁹⁶ aus Heilbronn benutzte er die Thesen Velens als Argument gegen den römischen Primat und veröffentlichte 1551 eine deutsche Übersetzung der Schrift Velens⁹⁷. Hierin erklärte er, was vom Aufenthalt Petri in Rom behauptet werde, sei alles erstunken und erlogen. Es seien giftige Lügen, die der Teufel in die Kirche gesch... habe⁹⁸. In seiner Schrift von 1554 „*Historia certaminum inter Romanos Episcopos et sextam Carthagin. synodum ... de primatu seu potestate Papae ...*“⁹⁹ äußerte er: Es stehe nicht völlig fest, daß Petrus in Rom gewesen sei¹⁰⁰. Die Behauptung der Papisten, Petrus habe 25 Jahre in Rom gelehrt, bezeichnete er — wie vorher Luther — als unmöglich. Petrus habe sich 18 Jahre in Jerusalem, 5 Jahre in Pontus und 7 Jahre in Antiochien aufgehalten. Als Beweis gegen die Anwesenheit Petri in Rom führte er — in Übereinstimmung mit Ulrich Velen — an, Paulus grüße im Römerbrief und in seinen Briefen aus Rom wohl eine Zahl unbedeutender Christen, erwähne jedoch niemals mit einem einzigen Wort Petrus¹⁰¹. Er stellt die Frage: Selbst wenn feststehe, daß Petrus in Rom gewirkt habe, besitze der römische Bischof damit noch nicht die Gewalt des Petrus, sonst müsse man dem Bischof von Jerusalem, wo Christus und Petrus gelehrt hätten, die gleiche Autorität wie Christus und Petrus zubilligen¹⁰².

In der *Historia ecclesiastica*¹⁰³ ließ Flacius Illyricus jedoch die wichtigsten Zeugnisse für den Aufenthalt Petri in Rom abdrucken. Petrus und Paulus hätten am Ende der Regierung des Kaisers Nero in

⁹⁵ Vgl. über ihn P. Meinhold: LThK² IV 161 f. und die dort angegebene Lit.

⁹⁶ Vgl. darüber N. Paulus: Die deutschen Dominikaner im Kampf gegen Luther (Freiburg 1903) 244 f.

⁹⁷ Verlegung zweier schriften, eines Augspurgischen Münchs, mit namen Joannes Fabri, von des Babsts Primat und von Beicht. Durch M. Flacius Illyricus. Item achtzehn beweisungen, das S. Petrus zu Rom nicht gewesen sey ... Magdeburg o. J. Das Werk erschien wohl erst 1551; vgl. N. Paulus: Die deutschen Dominikaner ... (Freiburg 1903) 244. Siehe auch W. Preger, Matthias Flacius Illyricus II (Erlangen 1861) 548. ⁹⁸ N. Paulus, ebd. 245.

⁹⁹ Magdeburg 1554; vgl. W. Preger, Matthias Flacius Illyricus II (1861) 553 f.

¹⁰⁰ Ich benutzte die Ausgabe: *Contra commentitum Primatum papae* (1555). Fol. 135: Non constat plane Petrum fuisse Romae.

¹⁰¹ Ebd. 135 f.: Nam quod Papistae scribunt, Petrum Romae 25 annis docuisse ... propalam falsum est ... Demonstratio item certa est Petrum Romae non fuisse, quod Paulus Romam et Roma scribens, ac tam multos mediocres Christianos salutans et nominans, nusquam tamen vel unico verbo Petro tanti viri mentionem faciat.

¹⁰² Ebd. 136 f.: Sed etiamsi constaret eum Romae docuisse ac per locum successio valere deberet cur is, qui Hierosolymis sedet, ubi Petrus et Christus docuit, non habet eandem auctoritatem quam Christus aut Petrus? Vgl. dazu Luther, WA LIV 254. ¹⁰³ Ich benutzte die Ausgabe Basel 1559.

Rom das Martyrium erlitten. Petrus sei gekreuzigt, Paulus mit dem Schwerte getötet worden. Er verweist u. a. auf die Kirchengeschichte von Eusebius. Einzelne Geschichtsschreiber behaupteten, ihr Martyrium habe an einem Tag stattgefunden, andere wichen davon ab¹⁰⁴. Im 10. Kapitel macht er zwar Bedenken gegen den Aufenthalt Petri in Rom geltend. Die Tatsache und die Dauer des Aufenthaltes Petri in Rom ließen sich nicht überzeugend beweisen. Auch verweist er auf das Schweigen des Lukas in der Apostelgeschichte. Trotz dieser Gründe hält Flacius an der Möglichkeit des Aufenthaltes Petri in Rom fest¹⁰⁵.

1566 griff Flacius wieder auf die polemische Argumentation zurück und gab eine italienische Übersetzung der Arbeit Velens heraus¹⁰⁶.

Johannes Funck¹⁰⁷ erörterte die Frage des Aufenthaltes Petri in Rom in seiner „Chronologia, hoc est omnium temporum et annorum ab initio mundi . . . usque ad . . . 1552 computatio“¹⁰⁸. Er weist darauf hin, alle päpstlichen Historiker tradierten einheitlich, daß der hl. Petrus im Jahre 44 nach Rom gekommen sei¹⁰⁹. Gegenüber diesen Behauptungen will er eine *Destructio fundamenti Papatus Romani* liefern. Die Papisten hätten das Wort des Herrn an Petrus: „Du bist Petrus und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen“, benutzt, um ihre Tyrannei in der Kirche zu befestigen. Sie hätten die Welt zu überzeugen versucht, Petrus habe die römische Kirche gegründet. Mit dieser Lüge hätten sie ganz Europa in die Irre geführt. Er wolle aber die Falschheit der Behauptung aufzeigen, daß Petrus im 2. Jahr des Claudius nach Rom gekommen sei und 25 Jahre der römischen Kirche vorgestanden habe. Er geht auch auf

¹⁰⁴ Cent. I, Lib. II, cap. III p. 28: *Sub finem suum Nero praestantissimos duos apostolos, Petrum ac Paulum, Romae scribitur interfecisse, quorum prior crucis, alter gladii supplicio est affectus. Eusebius lib. II, cap. 25. Nonnulli affirmant eodem die factum, alii variant . . .*

¹⁰⁵ Die Behauptung von K. Heussi, *War Petrus in Rom?* (Gotha 1936) 9 f.: „Flacius deutet zwar 1554 an, daß Petrus in Rom gewesen sei, stehe nicht völlig fest; aber in den Magdeburger Zenturien wird dieser Zweifel nicht wieder laut“, ist entsprechend zu berichtigen. Vgl. Cent. I, Liber II, cap. X p. 561: *Romam apostolum Petrum venisse et quoto tempore, quamquam diu ibi perseveraverit non satis liquido demonstrari potest, eo quod in sacris literis fere etiam coniecturae his de rebus nullae haberi possint . . .*

Haec si ita se habent, cur Lucas non facit eius rei mentionem? 562: Si addideris autem plures eius peregrinationis annos, sicut omnino rei ratio postulat, magis elucescet, Petrum vel non fuisse Romae vel alio tempore fuisse, ac brevis . . . Vgl. dazu auch W. Preger, *Matthias Flacius Illyricus II* (1861) 454 f.

¹⁰⁶ *Trattato nel quale con certissimi ragioni nella Sacra Scrittura, si manifesta, come Pietro Apostolo non mai fu à Roma, ne ancò pati in quella il Martirio etc. Ulrico Veleno Minoriense (!) 1566. Vgl. W. Preger, Matthias Flacius Illyricus II* (1861) 565.

¹⁰⁷ Vgl. über ihn E. M. Wermter: *LThK² IV* 450.

¹⁰⁸ Ich benutzte die Ausgabe Basel 1554.

¹⁰⁹ *Chronologia* (Basel 1554) Fol. 74.

das Argument der katholischen Kontroverstheologen ein, die darauf hingewiesen hatten, Petrus sei nicht dauernd in Rom geblieben. In keiner Quelle finde sich eine Nachricht überliefert, daß Petrus Rom wieder verlassen habe, um nach Jerusalem zurückzukehren. Die Apostelgeschichte schweige darüber, und es lasse sich so keine Sicherheit in dieser Frage gewinnen ¹¹⁰. Die römische Kirche sei übrigens vor der Ankunft des hl. Paulus in Rom gegründet worden, wie sich aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer mit Sicherheit ergebe. Weder Petrus noch Paulus könnten deshalb die Gründer der römischen Kirche sein. Wenn daher die römische Kirche nicht von den Apostelfürsten gegründet worden sei, müsse man als falsch und erlogen bezeichnen, was die römischen Bischöfe über ihre Herkunft vom Apostel Petrus usw. behaupteten. Die römische Kathedra, die so viele Jahrhunderte fast die ganze Welt tyrannisch unterdrückt habe, gründe also auf einer Lüge ¹¹¹. Im 1. Petr. 5, 13 könne Babylon nicht mit Rom gleichgesetzt werden; denn als Petrus diesen Brief geschrieben habe, ist er nach Funkc nicht in Rom gewesen. Es könne vielleicht das Babylon in Chaldaea oder in Ägypten, das eine starke jüdische Kolonie gehabt habe, gemeint sein. Da Petrus zur Verkündigung des Evangeliums unter den Juden berufen war, hätte er nach dort kommen können ¹¹². Auf jeden Fall sei Petrus nicht Gründer der römischen Kirche, wie der Papst lüge. Funkc will auch nicht das Zeugnis des Irenäus gelten lassen. Die Stelle „Adversus haereses“, Lib. III, 3 ist nach ihm unecht. Die römische Kirche habe zur Zeit des Konzils von Nizäa nicht soviel Ansehen gehabt, wie der Fälscher bereits um das Jahr 180 als gegeben überliefere ¹¹³. Trotzdem wagt er nicht, den Tod des Petrus in Rom zu bestreiten. Nach Funkc hat Petrus, selbst wenn er in Rom gekreuzigt worden ist, auf keinen Fall lange Zeit dort zubringen können, andernfalls müßten sichere Zeugnisse über seinen Aufenthalt existieren. Ob Petrus in Rom getötet worden ist oder nicht, bleibt nach ihm zweifelhaft. Aber es handle sich hier nicht um einen Glaubensartikel, und niemand könne als Häretiker bezeichnet werden, der nicht alles glaube, was sich die Papisten zur Befestigung ihrer Tyrannei ausgedacht hätten ¹¹⁴.

Diese Aussagen reformatorischer Theologen zeigen, wie stark man sich mit der Petrus-in-Rom-Frage beschäftigte. Vielleicht ist jedoch die Feststellung überraschend, daß außer dem Böhmen Ulrich Velen keiner von ihnen den Aufenthalt Petri in Rom völlig ausgeschlossen hat. Bei allen finden sich Aussagen, in denen diese Möglichkeit bejaht wird.

Die katholischen Kontroverstheologen erkannten sehr bald die Tendenz, die die Gegner der römischen Petrustradition verfolgten. Die

¹¹⁰ Ebd. Fol. 76.

¹¹¹ Ebd. Fol. 77.

¹¹² Ebd. Fol. 78.

¹¹³ Ebd. Fol. 78.

¹¹⁴ Ebd. Fol. 78 f.: *si certum est eum Romae crucem subijsse, necesse est, eum non diu ibi fuisse: alioqui certiora testimonia de eo exstarent. Sed et hoc in dubio relinquitur, verum sit, nec ne, quod Romae interemptus sit. Non est articulus fidei, nec haereticus censendus, si quis non omnia credat, quae Pontificii ad suam tyrannidem stabiliendam excogitarunt.*

Behauptung, daß Petrus nicht in Rom gewesen sei, war für sie, wie John Fisher¹¹⁵ erklärte, eine ausgesprochene Verleumdung, die in einer virulentia malicia gegen den Primat der Cathedra Petri gründete. Die Lutheraner scheuten sich nicht, aus Haß gegen den Apostolischen Stuhl Lügen zu erfinden.

Die katholischen Kontroverstheologen erkannten aber auch, welche Bedeutung die Frage des römischen Aufenthaltes Petri in der reformatorischen Auseinandersetzung hatte. Die Diskussion über die römische Petrustradition entbrannte deshalb bald mit aller Schärfe.

Hieronymus Emser griff bezeichnenderweise in seiner Gegenschrift gegen Luther „Quadruplica“ bei der Erörterung der Frage, ob Petrus in Rom gewesen sei, den Satz Luthers heraus: „Solange der Papst nicht aus der Schrift beweist, daß Petrus in Rom gewesen ist, wollen wir den Papst nicht für den Papst noch für Petri Statthalter halten.“¹¹⁶

Johannes Cochlaeus hielt Luthers Angriff auf die römische Petrustradition für so bedeutsam, daß er bereits am 11. Juni 1521 dem Nuntius Aleander darüber berichtete¹¹⁷. Der Nuntius erbat, da er die deutsche Sprache nicht genügend beherrschte, eine lateinische Übersetzung der wichtigsten Stellen aus Luthers Schrift. Cochlaeus schrieb gleichzeitig eine Verteidigungsschrift, die er am 19. Juni 1521 dem Papst zur Billigung übersandte, da er in einer solch wichtigen Frage nichts ohne den Rat des Papstes veröffentlichen wollte¹¹⁸.

John Fisher bemerkte in seiner Gegenschrift gegen Velen: „Convulsio calumniarum“: Wenn die Behauptungen Velens zuträfen und Petrus nicht in Rom gewesen sei, wäre zu einem Großteil das hinfällig, was er in seiner Schrift gegen Luther über den Primat des Papstes ausgeführt habe¹¹⁹.

Auch Albert Pigge wies in „Adversus errores Graecorum“ und später in seiner „Hierarchia“ von 1538 auf die Bedeutung der Petrus-in-Rom-Frage hin. Man versuche mit der Leugnung des Aufenthaltes

¹¹⁵ Convulsio calumniarum (Antwerpen 1522) Fol. O iir: Opinor itaque iam vel sole dilucidium apparere Petrum vere fuisse Romae, nihilque nisi meras calumnias esse, quas adversarius ex virulentia malicia contra Romanae Cathedrae principatum evomit. Sic enim Lutheranos nihil pudet, quicquid possunt mendaciorum adversus eam sedem confingere. Sed quum in hac re tam manifestaria velut impostores depraehensi sint, aequum est, ut quicquid de caetero scripserint ex hac metiamur et ipsum ceu venenum ad fidelium perniciem propinatum, modis omnibus aversemur.

¹¹⁶ L. Enders, Luther und Emser. Ihre Streitschriften aus dem Jahre 1521, II (Halle 1891) 176 f.

¹¹⁷ Sein Brief an Aleander: W. Friedensburg, Beiträge zum Briefwechsel der katholischen Gelehrten Deutschlands im Reformationszeitalter: Zeitschrift für Kirchengeschichte 18 (1898) 115.

¹¹⁸ W. Friedensburg, ebd. 116.

¹¹⁹ Convulsio calumniarum (Antwerpen 1522) A ijr: ... enervatum esset, pro magna parte quicquid nos de primatu summi Pontificis adversus Lutherum iam pridem disseruimus.

Petri in Rom den Päpsten die Nachfolge und die Autorität Petri zu entreißen¹²⁰.

So war es nicht verwunderlich, daß sehr bald zahlreiche Schriften zur Verteidigung des Aufenthaltes Petri in Rom erschienen. Fast alle führenden katholischen Kontroverstheologen des 16. Jahrhunderts sind in ihren Schriften auf diese Frage eingegangen.

Einer der ersten, der die römische Petrustradition verteidigte, war Hieronymus Emser¹²¹. In seiner „Quadruplica auf Luthers jüngst gethane Antwort, sein Reformation belangend“¹²² weist er scharf die Argumente Luthers, die dieser aus der Chronologie des Lebens Petri gegen einen Aufenthalt des Apostelfürsten in Rom angeführt hatte, zurück¹²³. Als Jahr der Ankunft Petri in Rom bezeichnet er mit Hinweis auf Hieronymus, Eusebius, Orosius und Sabellicus das 2. Regierungsjahr des Kaisers Claudius, der anschließend noch 11 Jahre regiert habe. Ihm sei Kaiser Nero mit einer Regierungszeit von 14 Jahren gefolgt. Da Petrus im letzten Regierungsjahr des Kaisers Nero getötet worden sei, habe er also 25 Jahre in Rom gewirkt, denn 11 und 14 ergäben 25. Die gleiche Berechnung finde sich schon beim hl. Hieronymus¹²⁴. Emser denkt jedoch nicht an einen ununterbrochenen 25jährigen Aufenthalt in Rom. Da Petrus natürlich nicht bis zu seinem Tode in Rom „stillgesessen“ habe, so sei der 7jährige Aufenthalt in Antiochien in den 25 Jahren enthalten, wie auch Volaterranus überliefere. Petrus habe verständlicherweise Rom verlassen, sooft sein apostolisches Amt es erforderte. Denn es sei nicht notwendig, daß der Papst immer in Rom habe sitzen müssen, sondern es gelte vielmehr der Satz: Wo der Papst, da ist Rom¹²⁵.

Die Behauptung Luthers von einem 18jährigen Aufenthalt des Petrus in Jerusalem vor seinem Kommen nach Rom oder Antiochien bezeichnet Emser als irrig. Denn Paulus sage nirgendwo, Petrus habe 18 Jahre in Jerusalem verbracht, sondern berichte nur von einem zweimaligen Treffen, zuerst nach 3, dann nach 14 Jahren. Es bestehe also durchaus die Möglichkeit, daß Petrus von Rom oder Antiochien aus Jerusalem besucht und Paulus ihn dort zweimal getroffen habe¹²⁶. Was bedeute es, wenn etliche Ketzer den Aufenthalt Petri in Rom bestritten? Sollten wir nicht billiger den heiligen christlichen Lehrern als den Ketzern, die immer im Gegensatz zur christlichen Kirche gestanden hätten,

¹²⁰ *Adversus errores Graecorum*: Vat. lat. 7804 Fol. 125v: Sed sunt nunc quos non pudet (quo Romanis Pont. hanc derogent auctoritatem et hunc primatum) affirmare Petrum non solum Romanae urbis nunquam gessisse episcopatum, non solum nunquam passum Romae, sed nec vidisse Romam ... Hierarchiae (Köln 1544) Lib. III, cap. XIII Fol. CLXI B: ... negantes Petrum unquam fuisse Romae, quo Rom. Pontificibus Petri illam successionem auctoritatemque derogent.

¹²¹ Vgl. über ihn E. Iserloh: LThK² III 855 f.

¹²² Ich benutzte die Ausgabe von L. Enders: Luther und Emser, Ihre Streitschriften aus dem Jahre 1521, II (Halle 1891) 129—183.

¹²³ Ebd. II 176.

¹²⁴ Ebd. II 177.

¹²⁵ Ebd. II 177.

¹²⁶ Ebd. II 177 f.

glauben? Wenn Luther erkläre, daß niemand den Aufenthalt Petri in Rom beweisen könne, so wolle er diesen Beweis führen oder nicht mehr Emser heißen. Er wolle schweigen von dem Kerker Petri in Rom unter dem Kapitol, wo seine Ketten heute noch gezeigt würden. Er wolle schweigen von dem unaustilgbaren Fußtritt Christi vor den Toren Roms auf der Via Appia, wo er Petrus erschienen sei und Petrus ihn gefragt habe: „Domine, quo vadis?“ Er wolle schweigen von seinem Grab und seinen heiligen Reliquien, die sich bis heute in Rom befänden. Er wolle schweigen von dem Kampf, den Petrus vor Nero mit dem Zauberer Simon Magus geführt habe, wie Hegesipp u. a. berichteten¹²⁷. Er wolle vielmehr mit der Hl. Schrift den Beweis erbringen, daß Petrus in Rom gewesen sei. Emser zitiert dann aus dem ersten Petrusbrief, den der Apostel in Rom geschrieben habe, die Stelle 5, 13: Babylon bezeichne hier Rom, das bezeuge Clemens, der Jünger und Nachfolger Petri, ferner Papias von Hierapolis, der Jünger des Evangelisten Johannes, wie Hieronymus in seinem Werk „De viris illustribus“ und Eusebius in seiner Kirchengeschichte berichte¹²⁸.

Johannes Cochlaeus¹²⁹ verfaßte 1521 eine ausführliche Begründung des Aufenthaltes Petri in Rom in seiner „Assertio contra Lutherum de XXV annis sancti Petri in Ecclesia Romana“, die 1524 von Johannes Dietenberger¹³⁰ in deutscher Übersetzung¹³¹ herausgegeben und erst 1545 in dem Sammelwerk „In causa religionis miscellaneorum“¹³² gedruckt wurde. Kennzeichnend für die geringe Einschätzung der Argumente Luthers durch Cochlaeus ist die Feststellung, daß er die Ausführungen Luthers über den Aufenthalt Petri in Rom in lateinischer Übersetzung seiner Arbeit voranstellte¹³³.

Auf den Einwand Luthers, die Hl. Schrift berichte nichts von einer Anwesenheit Petri in Rom, antwortet Cochlaeus mit dem Hinweis, daß wir vieles glaubten, was nicht ausdrücklich in der Hl. Schrift stehe, z. B. den Ausgang des Hl. Geistes, die immerwährende Jungfräulichkeit Mariens und ihre Aufnahme in den Himmel. Warum ziehe Luther nicht auch diese Wahrheiten in Zweifel?¹³⁴ Den Aufenthalt Petri in Rom bezeugten einmütig die Kirchenväter und Historiker¹³⁵. Luther sage, wenn

¹²⁷ Ebd. II 178 f.

¹²⁸ Ebd. II 179. Dieses Argument hatte bereits Torquemada, Summa de ecclesia (Venedig 1561), lib. 2. cap. 36 Fol. 149^v f., angeführt. Zur heutigen Beurteilung vgl. O. Cullmann, Petrus (Zürich 21960) 93 ff.; K. Aland: HZ 183 (1957) 509. ¹²⁹ Vgl. über ihn R. Bäumer: LThK² II 1243 f.

¹³⁰ Vgl. über ihn E. Iserloh: LThK² III 382.

¹³¹ Ob sant Peter zu Rom sey gewessen (Straßburg 1524).

¹³² Ingolstadt 1545, Fol. 14^r–30^r.

¹³³ Ebd. Fol. 12^r–13^v.

¹³⁴ Ebd. Fol 15^v: Multa credimus quae non sunt expressa in scripturis ... Cur credis unius essentiae Trinitatem? ... Cur Spiritum sanctum ab utroque procedentem?

¹³⁵ Ebd. Fol. 16^r: De annis enim Petri Romae concorditer scribunt Historici, Chronici, Legendarii atque Sacri Ecclesiae Doctores, Damasus, Eusebius, Hieronymus et alii id genus magnae Authoritatis viri.

Petrus 25 Jahre in Rom gewesen sei, habe er nur 11 Jahre in Antiochien bzw. Jerusalem sein können. Diese Berechnung sei falsch. Ähnlich wie Emser betont er, Petrus habe in Rom nicht müßig gesessen, sondern die Stadt verlassen, je nach den Erfordernissen der apostolischen Verkündigung. Cochlaeus unterläßt es auch nicht, auf irrige Berechnungen Luthers hinzuweisen. Wenn Petrus 7 Jahre in Antiochien und 6 Jahre in Jerusalem gewesen sei, dann seien das zusammen 13 und nicht 11 Jahre, wie Luther schreibe¹³⁶. Auch weist Cochlaeus darauf hin, Petrus sei nicht 18 Jahre in Jerusalem geblieben. Wo behaupte Paulus so etwas? Dafür könne Luther kein einziges Schrift- und Väterzeugnis anführen¹³⁷. Nach Cochlaeus hat Petrus 5 Jahre in Judäa, 7 Jahre in Antiochien und 25 Jahre in Rom verbracht und sei dann im 37. Jahr nach der Himmelfahrt Christi in Rom unter Nero getötet worden. Luthers Berechnung von 46 oder 47 Jahren sei töricht. Die 18 Jahre, die Petrus nach Luther in Jerusalem zugebracht habe, die 7 Jahre in Antiochien und die 25 Jahre in Rom würden übrigens 50 und nicht 46 oder 47 Jahre ergeben, wie Luther berechne¹³⁸.

Als biblische Begründung für den Aufenthalt Petri in Rom verweist auch Cochlaeus auf 1. Petr. 5, 13. Babylon werde von allen Theologen auf Rom bezogen. Nur Luther leugne, daß unter Babylon hier Rom zu verstehen sei¹³⁹.

An weiteren Schriftstellen für den Aufenthalt Petri in Rom führt Cochlaeus Joh. 21, 18 ff. an¹⁴⁰, jene Stelle, die noch heute für die Tatsache

¹³⁶ Ebd. Fol. 17r: *Infers postea: Si 25 Romae sedit Petrus, Antiochiae et Hierosolymis solum XI annis fuerit oportet. Sed falleris. Primum: Quia iam supra ostendimus 37 annos dari Petro post passionem Christi, ideo falsa est tua computatio. Deinde: Non ita sedit otiose Petrus Romae, ut extra urbem nusquam moverit pedem, sed abiit et rediit, quocunque vocabat Principem virum necessitas fideique prima plantatio. Erras dein rursus et quidem admodum crasse ac supine in perbreui XI annorum calculo. Item affirmant (inquis) eum Antiochiae sedisse annos septem atque solum sex annos Hierosolymis. Rustici melius computant Luthere. Sciunt enim septem et sex non XI sed XIII constituere.*

¹³⁷ Ebd. Fol. 17v: *Non remansit Petrus perpetuo in Hierusalem. Vgl. auch Fol. 28r: Non igitur continue fuit B. Petrus Hierosolymis 18 annis. Sed abiit et abiit pro usu et commoditate nascentis Ecclesiae . . .*

¹³⁸ Ebd. Fol. 17v. Luthers Aussage findet sich: WA VII 672; s. o. Anm. 46 u. 47. Vgl. auch WA LIV, 256.

¹³⁹ Ebd. Fol. 20v: *Quae autem est ista Babylon? . . . Quod si unus tu Luthere negas hic Romam per Babylonem intelligi, contra omnium sententiam. — Cochlaeus kannte damals die Schrift von U. Velenus noch nicht.*

¹⁴⁰ Ebd. Fol. 21r: *Aequum est igitur, quisquis impie negaverit S. Petrum unquam Romae fuisse, ut alium nobis locum assignet, in quo Petrus testimonio Christi, extendit manus, affixus cruci, gloriosamque obeundo mortem. Vgl. auch Fol. 22r: Si igitur Romae non fuit B. Petrus, Dic ubi fuit, quando manus suas in cruce (iuxta verbum domini) extendit? Jo ult.*

des Martyriums Petri benutzt wird¹⁴¹. Cochlaeus stellt die Frage, wo denn Petrus — wenn nicht in Rom — gekreuzigt worden sei und den Märtyrertod erlitten habe. Wenn Luther auch die Glosse verachte, so möge er wenigstens auf Augustinus und seine Exegese der Stelle Joh. 21, 18 ff. hören¹⁴². Er fragt weiter: Wer war denn Bischof von Rom, wenn nicht Petrus? Luther möge doch seinen Namen nennen¹⁴³.

Cochlaeus weist hin auf die Kirchen, Reliquien und Monumente des Apostelfürsten in Rom¹⁴⁴. Bei den literarischen Zeugen wolle er den hl. Clemens und den hl. Dionysius übergehen, weil Luther ihr Zeugnis nicht anerkenne¹⁴⁵. Aber was könne Luther auf die Worte des hl. Ignatius von Antiochien, der der 3. Nachfolger des hl. Petrus und Hörer des Apostels Johannes gewesen sei, sagen? Wörtlich führt Cochlaeus die Ignatiusworte an: „Nicht wie Petrus und Paulus befehle ich euch“, die auch heute noch ein Hauptargument für den Aufenthalt Petri in Rom sind¹⁴⁶.

¹⁴¹ Vgl. E. Dinkler, Die Petrus-Rom-Frage: Theologische Rundschau 25 (1959) 203: „Der einzige eindeutige Hinweis des Neuen Testaments auf ein Wissen vom Märtyrertod des Petrus ist im Nachtragskapitel 21, 18 ff. des Johannesevangeliums aufbewahrt. Der Schreiber der Verse weiß von einem Martyrium des Petrus... Er verrät jedoch keine Kenntnis von einem römischen Martyrium.“ Positiver wertet die Stelle O. Cullmann, Petrus (Zürich 1960) 99: „Für die Frage, ob Petrus in Rom war, ist diese Vorfrage, ob er überhaupt als Märtyrer gestorben ist, nicht unwichtig. Denn im Altertum pflegten die Nachrichten von Martyrien wohl nicht ohne Ortsangabe überliefert zu werden. Wir müssen also zumindest annehmen, daß diejenigen, die in den genannten Texten Kenntnis der Tradition vom Martyrium des Petrus verraten, auch den Ort kannten, obwohl sie an dieser Stelle keine Veranlassung hatten, ihn mitzuteilen.“ Vgl. auch K. Aland: Historische Zeitschrift 183 (1957) 502 ff.

¹⁴² In causa religionis Miscellaneorum Fol. 21r: Si glossas hic contemporis proterve, Augustinum saltem (a quo te Augustinianum nominas) audi.

¹⁴³ Ebd. Fol. 22v.

¹⁴⁴ Ebd. Fol. 25v: Deinde antiquissima Petri et Pauli Romae templa, reliquias et monumenta ... Praeterea parvum sacellum in via Appia, ubi Petro persecutionem declinanti Christus apparens, dixit, Vado Romam iterum crucifigi ... Id quod Platyna refert, ex gravi simul et antiquo auctore, Egesippo, temporibus Apostolorum vicino.

¹⁴⁵ Ebd. Fol. 26r: Omitto tamen B. Clementis itinerarium, ne velut Apocryphum (quamvis admirabilis sint ii libri) ac rubiginosum irrideas. Omitto et B. Dionysium, qui Petri et Pauli Martyrium descripsisse fertur in urbe.

¹⁴⁶ Ebd. Fol. 26r: Quid dicis ad verba Ignatii Martyris Antiocheni Episcopi, tertii a Petro, Auditoris Johannis Apostoli? Is in sua ad Romanos epistola sic ait: Non sicut Petrus et Paulus praecipio vobis. Illi enim Apostoli sunt Jesu Christi, ego autem minimus. At si non fuisset B. Petrus Romae nihil eis praecepisset. Ex quo nulla exstant eius ad Romanos scripta.

Zur heutigen Beurteilung vgl. Th. Klauser, Die römische Petrustradition im Lichte der neuen Ausgrabungen unter der Peterskirche (Köln-Opladen 1956) 15 f.: „Nun ist aber wohl zu beachten, daß damit gerade der Bischof der

Wie wolle Luther ferner das Zeugnis des Papias¹⁴⁷, des hl. Irenäus¹⁴⁸, des Gajus¹⁴⁹, des Cyprian¹⁵⁰, des Eusebius¹⁵¹ u. a. entkräften? Zu dem Schweigen der Apostelgeschichte bemerkt Cochlaeus, Lukas habe nicht alles berichten können; so erwähne er auch nichts vom Aufenthalt des Petrus in Pontus oder Bithynien, und trotzdem sei Petrus dort gewesen, wie er selbst in seinem ersten Briefe schreibe¹⁵². Er halte es deshalb für einen gottlosen Mutwillen, wenn Luther behaupte, das Papsttum sei auf Sand, Kot und lauter Dreck gegründet. Luther solle echte Beweise für seine Behauptungen anführen oder seinen unchristlichen Irrtum widerrufen¹⁵³.

So führte Cochlaeus die wesentlichen Argumente für den Aufenthalt Petri in Rom an. Es war verständlich, daß darum 1524 Johannes Dietenberger eine deutsche Übersetzung dieser Schrift des Cochlaeus unter dem Titel „Ob Sant Peter zu Rom sey geweßen“ herausgab¹⁵⁴.

Ein Jahr später veröffentlichte Johannes Cochlaeus seine bereits im Januar 1522 verfaßte, umfangreiche Schrift: „De Petro et Roma

führenden Metropole des Ostens die Existenz und die Rechtmäßigkeit der römischen Petrustradition bestätigt. Wenn es um 110 in der christlichen Welt irgendeinen anderen Ort gegeben hätte, der für sich in Anspruch nehmen konnte, Petrus in seinen letzten Tagen beherbergt zu haben — der Bischof von Antiochien hätte es gewußt, und er hätte dann niemals so ausdrücklich das besondere Gehorsamsverhältnis der römischen Gemeinde zu den beiden führenden Aposteln anerkannt.“ Vgl. zu der Stelle auch K. Aland, *Petrus in Rom: Historische Zeitschrift* 183 (1957) 509: „Was bleibt anderes übrig, als der Schluß, daß Ignatius der Überzeugung ist, Petrus und Paulus hätten in Rom gewirkt?“ Vgl. ferner E. Dinkler, *Theologische Rundschau* 25 (1959) 214: „Zu den sogenannten klassischen Stellen der Frühgeschichte der Petrus-Frage gehört ferner das Zeugnis des Ignatius von Antiochien.“ Vgl. auch O. Cullmann, *Petrus* (Zürich 1960) 123 ff. 125: „... wiederum müssen wir folgern, daß die Kenntnis des Ignatius von einem römischen Martyrium des Petrus und Paulus höchst wahrscheinlich ist“.

¹⁴⁷ Ebd. Fol. 26^r. Cochlaeus zitiert Papias aus der Kirchengeschichte des Eusebius (III, 39).

¹⁴⁸ Ebd. Fol. 26^v. Zum Irenäuszeugnis und seiner heutigen Beurteilung vgl. Th. Klauser, *Die römische Petrustradition* (1956) 17 71; ferner O. Cullmann, *Petrus* (1960) 131.

¹⁴⁹ Ebd. Fol. 26^v. Zur heutigen Beurteilung vgl. E. Kirschbaum, *Die Gräber der Apostelfürsten* (Frankfurt 1959) 75—78; Th. Klauser, *Die römische Petrustradition* (1956) 17—21 u. ö.; O. Cullmann, *Petrus* (1960) 132 ff.

¹⁵⁰ Ebd. Fol. 26^v. ¹⁵¹ Ebd. Fol. 27^r.

¹⁵² Ebd. Fol. 28^r: Non enim omnia refert Lucas. Ubi enim refert Petrum fuisse in Ponto aut Bythinia? fuit tamen, uti testatur ipse in priori sua epistola. Sic non oportet protinus negare, quicquid Lucas aut Scriptura non dicit. Non enim omnia scripta sunt.

¹⁵³ Ebd. Fol. 30^r.

¹⁵⁴ Straßburg 1524. Vgl. dazu M. Spahn, *Johannes Cochläus* (Berlin 1898) 345 und H. Wedewer, *Johannes Dietenberger* (Freiburg 1888) 284—287.

adversus Velenum Lutheranum“¹⁵⁵. Diese Arbeit unterscheidet sich von seiner am 6. Juni 1521 abgeschlossenen Schrift gegen Luther durch ihre größere Ausführlichkeit und bessere Begründung. Bereits auf dem Titelblatt zitiert Cochlaeus den Bericht des Eusebius (H. E. II, 14) über die Predigt des Apostels Petrus in der Stadt Rom. In seinem Vorwort weist Cochlaeus auf sein 1521 geschriebenes Buch über den Aufenthalt Petri in Rom hin, ferner auf die gleich zu erwähnende Gegenschrift von John Fisher gegen Ulrich Velen. Um den Katholiken deutlich zu machen, wie töricht und unüberlegt die Angriffe der Lutheraner auf die römische Petrustradition seien, habe er seine Antwort auf Velen verfaßt. Mit 18 Argumenten versucht Cochlaeus die römische Petrustradition zu begründen. Den ersten Beweis führt er aus der Hl. Schrift und zitiert Luk. 22, 32, Matth. 16, 18 und Joh. 21, 15 ff.¹⁵⁶.

Von den Zeugnissen der Kirchenväter führt er an erster Stelle Pseudo-Hegesipp an¹⁵⁷; es folgen die entsprechenden Stellen aus Ignatius von Antiochien¹⁵⁸, Irenäus¹⁵⁹, Tertullian, Origenes, Cyprian, Dionysius, Lactantius, Athanasius, Prudentius, Chrysostomus, Ambrosius, Hieronymus, Augustinus, Gregor d. Gr., Bernhard v. Clairvaux, Orosius u. a.¹⁶⁰. Als weitere Traditionszeugen nennt er Papias¹⁶¹, Gajus¹⁶², Eusebius¹⁶³, Eutropius¹⁶⁴, Cassiodor, Beda, Platina, Sabellicus u. a.¹⁶⁵.

Im dritten Buch seiner Arbeit geht Cochlaeus im einzelnen auf die Einwürfe Velens ein. Wenn Velen behauptete, er habe über das Jahr der Ankunft und des Martyriums Petri nur Kontroversen finden können, so wolle er dazu nur sagen, daß unter den von ihm angeführten 18 Autoren keinerlei Kontroverse weder über die Ankunft noch über das Martyrium Petri in Rom bestehe¹⁶⁶. „Wer leugnet außer dir und deinem Luther, daß Petrus unter Claudius nach Rom gekommen ist?“ Keiner der von Velen angeführten Autoritäten leugne, daß Petrus nach Rom gekommen sei, die römische Cathedra innegehabt und unter Nero den Kreuzestod erlitten habe. Die Passio Petri und die Passio Pauli des angeblichen Linus, die Velen als Argument gegen den Aufenthalt Petri in Rom benutzt hatte, lehnt er als apokryph ab. Auch das sogenannte Itinerarium des Clemens sei von der Kirche nicht anerkannt. Wie könne

¹⁵⁵ Köln 1525. Vgl. dazu M. Spahn, Johannes Cochläus (Berlin 1898) 345 f.

¹⁵⁶ Prima demonstratio ex Evangelio Fol. 17 ff.

¹⁵⁷ Secunda demonstratio ex Egesippo Fol. 19 ff.

¹⁵⁸ Tertia demonstratio ex Ignatio Fol. 20: Non sicut Petrus et Paulus praecipio vobis.

¹⁵⁹ Quarta (irrig Quinta) demonstratio ex Hireneo Fol. 21. Die Irenäusstelle, Adversus haereses III, zitiert Cochlaeus nach Eusebius, Historia ecclesiastica V, 8. ¹⁶⁰ Ebd. Fol. 22—44 58 96. ¹⁶¹ Ebd. Fol. 101.

¹⁶² Ebd. Fol. 105: Ego habeo trophea apostolorum ... Si enim procedas via regali, quae ad Vaticanum ducit aut via Ostiensi, invenies trophea defixa. — Vgl. Eusebius, H. E. II, 25. ¹⁶³ Ebd. Fol. 100 ff., 108 ff. ¹⁶⁴ Ebd. Fol. 50.

¹⁶⁵ Ebd. Fol. 52 (Platina). ¹⁶⁶ Ebd. Fol. 47.

Velen es wagen, solche Apokryphen anzuführen? „Certos habemus authores, Apocryphis non indigemus“, hält er ihm entgegen¹⁶⁷.

Cochlaeus gibt auch eine Antwort auf die Frage Velens, warum Paulus den Petrus in seinem Römerbrief nicht grüße. Sie entspricht der Aussage, die er darüber bereits in seiner Frühschrift gegeben hatte¹⁶⁸.

Er erwähnt den Bericht, den Gregor d. Gr. in seinem Brief an die Kaiserin Konstantina über die Entführung der Leiber Petri und Pauli aus Rom durch die Griechen gegeben habe. Erst nach vielen Jahren seien die Apostelreliquien wieder in die Stadt zurückgebracht worden¹⁶⁹. Wie bereits in seiner ersten Schrift erklärt er, daß Petrus 5 Jahre in Judäa, 7 Jahre in Antiochien und 25 Jahre in Rom verbracht habe¹⁷⁰. Er wendet sich gegen die Annahme, daß sich Petrus vor seinem Rombesuch 17 Jahre in Judäa aufgehalten habe, er sei vielmehr von Rom zur Teilnahme am

¹⁶⁷ Ebd. Fol. 47: Nos ea scripta, quae Lino ascribuntur, velut apocrypha non acceptamus, Neque item Clementis itinerarium est ab ecclesia receptum ... Quid tu igitur his obsoletis et apocryphis scriptis tot gravissimorum probatissimorumque Authorum conciliorumque ... Ebd. Fol. 48: Nullus testium tuorum negat Petrum Romam venisse, nullus cathedram tenuisse, nullus a Nerone crucifixum esse. — Vgl. auch Fol. 85 und 105. Fol. 85: Lini quidem libellos vidi, sed neque allego, neque accepto, et id tecum commune habeo, quod non credo Lini esse. Dionysii autem passionem non vidi, nisi per partes alicubi allegatam ... quia mihi non constat eam Dionysii esse.

¹⁶⁸ Ebd. Fol. 65 und 78.

¹⁶⁹ Ebd. Fol. 41 f.: De corporibus vero B. apostolorum, quid ego dicturus sum, quia eo tempore, quo passi sunt, ex oriente fideles venerunt, qui eorum corpora, sicut civium suorum repeterent, quae ducta usque ad secundum urbis militarium, in loco, qui dicitur Catacumbus collata sunt ... Ecce Velene B. apostolorum corpora ita requiescunt Romae, ut impune neque tangi, neque transferri queant ... Zur Entführung der Gebeine vgl. P. Styger: Römische Quartalschrift 29 (1915) 182—188; H. Lietzmann, Petrus und Paulus in Rom (Berlin 1927) 171 ff.; Th. Klauser, Die römische Petrustradition (1956) 27; neuestens E. Kirschbaum, Die Gräber der Apostelfürsten (1959) 205 f. Cochlaeus hat die Legende nicht der Passio Petri, cap. 66 (ed. Lipsius-Bonnet I, 175), sondern den Briefen Gregors d. Gr. entnommen. Er zitiert: Gregor I, Reg. Lib. III, ep. XXX und Reg. Lib. VI, ep. XXIII.

¹⁷⁰ Ebd. Fol. 55: Quoniam dicimus Petrum, 5 annis in Judaea et 7 annis Antiochiae, Romae vero 25 annis praedicasse aut residisse. Quis enim scit quo die aut quo mense anni Antiochiam et Romam venerit? Quo item die aut mense Hierosolymis aut Antiochia abierit? Non igitur Arithmetica certitudine, sed civili ... annos B. Petri computamus. Fol. 56: Quis enim tam vetusti temporis certos referat singulorum dies et menses. Non sunt igitur negandae res gestae, si ... authores in temporis assignatione discordent. Non enim negas Claudium imperasse, licet de annis imperii ejus non sit unus apud omnes authores numerus. Quocirca minime quoque convenit, negare Petrum Romae fuisse ob diversam annorum computationem.

Apostelkonzil nach Jerusalem zurückgekehrt¹⁷¹. Er bejaht zwar die Möglichkeit, daß Gläubige entweder aus Judäa oder aus Antiochien nach Rom gekommen seien. Aber vor Petrus habe keiner mit Auftrag und mit Autorität die Ewige Stadt betreten und das Evangelium verkündet¹⁷². Rom sei von Petrus im übertragenen Sinne als Babylon bezeichnet worden. Im 1. Petr. 5, 13 könne unter Babylon nicht das arabische Babylon gemeint sein. Von Paulus wüßten wir zwar, daß er in Arabien war, aber von Petrus habe bisher niemand solches behauptet. Babylon in Ägypten sei ein Militärlager in der Nähe der Wüste gewesen. Petrus könne also unter Babylon nur Rom gemeint haben¹⁷³. Besonderen Wert legt Cochlaeus auf das Gajuszeugnis¹⁷⁴ und die Aussagen des Ignatius von Antiochien in seinem Römerbrief¹⁷⁵. Er schließt seine Arbeit mit einer Ermahnung an Velen: Er möge bedenken, welches großes Ärgernis er mit seiner Schrift gegeben habe¹⁷⁶.

In England veröffentlichte 1522 der Bischof von Rochester, John Fisher¹⁷⁷, seine „Convulsio calumniarum Ulrichi Veleni Minhoniensis, quibus Petrum nunquam Romae fuisse cavillatur ... Petrus fuit Romae“¹⁷⁸. Wie schwach ihm Velens Argumente gegen den Aufenthalt Petri in Rom erschienen, geht daraus hervor, daß er Velens Schrift — wie Cochlaeus in seiner „Assertio contra Lutherum de XXV annis sancti Petri in Ecclesia Romana“ die Argumente Luthers — wörtlich wiederabdruckte, anschließend eine Zusammenfassung der Velenschen Argumente gab und daran seine Responsio anschloß. Der „Beweis“ Velens, daß die Aussagen der Geschichtsschreiber über das Jahr der Ankunft Petri in Rom unterschiedlich, ja widersprüchlich lauteten, ist nach Fisher nicht überzeugend. Solche Differenzen könne man auch bei anderen historischen Ereignissen feststellen, aber niemandem falle es darum ein, das Faktum als solches zu bestreiten. Da alle Theologen und Historiker übrigens einmütig der Meinung seien, daß Petrus in Rom gewesen sei und mehrere Jahre dort als Bischof gewirkt habe, bezeichnet er die Leugnung des römischen Aufenthaltes Petri als „impudentissimus“¹⁷⁹.

¹⁷¹ Ebd. Fol. 62: Quae ergo scriptura, aut quis author dicit Petrum 17 annis mansisse Hierosolymis ... Paulus tot interim regiones, urbes et insulas peragravit, cur Petrus ne semel quidem per tot annos potuisset venire Romam? Vgl. auch Fol. 56 f. — Fol. 58: At dicis eum postea anno a passione domini 17 aut 18 visum esse Hierosolymis in concilio ... Nunquid intra sex aut septem annorum spacium non potuit e Roma Hierosolymam semel redire?

¹⁷² Ebd. Fol. 104: Credibile sane esse quosdam fratres privatim vel ex Judaea, vel ex Antiochia Romam venisse ... Sed publico consilio et autoritate ante Petrum neminem fidelium Romam venisse credo. Primum quia cum Petrus esset princeps ... apostolorum ... ¹⁷³ Ebd. Fol. 98—103.

¹⁷⁴ Ebd. Fol. 105.

¹⁷⁵ Ebd. Fol. 26 f.

¹⁷⁶ Ebd. Fol. 119.

¹⁷⁷ Vgl. über ihn E. Iserloh: LThK² IV 158 f.

¹⁷⁸ Ich benutzte die Ausgabe Antwerpen 1522.

¹⁷⁹ Convulsio Fol. B ir: Quum enim ex tot scriptoribus nemo unquam aut scripserit aut senserit contrarium quin Petrus Romae fuisset, sed omnes id

Auf das dritte Argument Velens antwortete Fisher: Auch trotz des Claudius-Ediktes hätte Petrus nach Rom kommen können, entweder durch die Gunst von Freunden, oder weil er ohne Todesfurcht die kaiserliche Anordnung nicht beachtet habe. Wenn Priscilla und Aquila Rom verlassen hätten, so könne man daraus nicht das gleiche Verhalten für die anderen Christen folgern. Ferner bezeichnet er es als möglich, daß Petrus bereits vor dem Edikt nach Rom gekommen sei ¹⁸⁰.

Zu dem Schweigen des Apostels Paulus im Römerbrief über Petrus meint Fisher, dieses Argument sei deshalb nicht beweiskräftig, weil z. B. Petrus damals von Rom hätte abwesend sein können. Vielleicht habe Paulus aber auch Petrus eigens geschrieben. Übrigens erwähne Paulus auch in seinen anderen Briefen die Bischöfe der Gemeinden nicht namentlich. So nenne er z. B. im Epheserbrief und im 2. Timotheusbrief nicht den Apostel Johannes, der Bischof von Ephesus gewesen sei ¹⁸¹.

Er weist darauf hin, Babylon werde im 1. Petr. 5, 13 als Bezeichnung von Rom gebraucht. Petrus habe diesen Brief in Rom geschrieben. Das bezeugen übrigens nicht nur Nikolaus von Lyra, sondern auch Tertullian, Hieronymus, Eusebius und Papias von Hierapolis ¹⁸².

Die Nachrichten über einen Presbyter Narcissus in Rom könnten nicht als Beweis gegen den römischen Aufenthalt Petri geltend gemacht werden. Seine Wirksamkeit schließe ja eine Anwesenheit Petri in Rom nicht aus, sonst müsse man auch den Aufenthalt Pauli in Rom bezweifeln. Eigentlicher Bischof in Rom sei Petrus gewesen, wie alle Autoren übereinstimmend bezeugten ¹⁸³.

Den Versuch, einen Aufenthalt Petri in Rom deshalb zu bestreiten, weil Paulus der eigentliche Heidenapostel gewesen sei, begegnet Fisher mit dem Hinweis auf die große Zahl von Juden in Rom, wie die Apostel-

concorditer asserant, et quod Romae sederit annos plurimos, impudentissimum erit, ut (si qua fuerit inter eos pro annorum supputatione discordia) quisquam ob eam rationem ausit affirmare, Petrum nunquam accessisse Romam.

Fol. G iiiv: Quamobrem si scriptorum varietas detrahere fidem historiae posset, nec Christum fuisse crucifixum existimabimus. Fol. I iiiv: Et hi omnes unanimiter asserunt, Petrum urbis Romanae primum Episcopum fuisse. Quod si res haec, tot et tam illustrissimis autoribus, graecis pariter et latinis, adeo dilucida reddita sit, quis iam nisi mente captus, ambigere secum diutius potest, num Petrus fuisset Romae, et maxime, quum nullus unquam scriptor ante Velenum, ne somniare quidem contrarium potuerit? ¹⁸⁰ Fol. B ijr.

¹⁸¹ Fol. C ijr—C iijr; Fol. C iijr: Liquet igitur ex his nequaquam in morem fuisse Paulo, ut praefectos ecclesiarum in suis epistolis nominatim salutaret. Sed et aliae quoque potuerunt intervenire causae, cur iam non literis ad Romanos datis salutasset Petrum. Quid enim si Petrum ob aliqua negocia tum absentem nosset . . . Aut forte privatas Petro scripsisset literas.

¹⁸² Fol. K iijv: quod Petrus eandem Epistolam Romae scripsisset et quod in eadem, ab eo Roma tropice vocata sit Babylonia? Superius enim idipsum ostendimus, non a Lyrano solum, verumetiam a Tertulliano, a Hieronymo, ab Eusebio, et demum a Papia episcopo Hierapolitano. ¹⁸³ Fol. E iiijv.

geschichte bezeuge. Übrigens sei die Abmachung zwischen Petrus und Paulus über die Teilung ihrer Missionsaufgaben nicht so ausschließlich gewesen. Auch Paulus habe bei den Juden gepredigt ¹⁸⁴.

Der Bericht über die Ankunft Pauli in Rom schließe den Aufenthalt Petri in Rom nicht aus. Die ihn begrüßenden Juden hätten nur erklärt, über Paulus keine Nachrichten aus Judäa erhalten zu haben und ihn gebeten, seine Auffassungen über das Christentum darzulegen ¹⁸⁵.

Den Hinweis Velens auf den 3. Senecabrief, als Beweis gegen den römischen Aufenthalt Petri, entkräftet Fisher mit der Feststellung, daß nach dem Zeugnis des Erasmus dieser Brief nicht von Seneca geschrieben sei ¹⁸⁶.

Wenn man auch unter den Schriftstellern keine Einheitlichkeit über die Zeit, den Ort und den Richter feststellen könne, so bezeugten doch alle, daß Petrus in Rom gewesen sei. Übrigens bestehe zwischen den Autoren nicht eine solche Verschiedenheit, wie Velen vorgäbe. Er habe nämlich mehrere Male die Viten der Apostelfürsten gelesen, die Linus verfaßt und die Jacobus Faber ins Lateinische übersetzt habe, aber keine Diskrepanz zwischen den Angaben des Ambrosius und Linus festgestellt „praeterquam de iudice“. Auch die Berichte von Dionysius stimmten mit Ambrosius und Linus überein ¹⁸⁷.

Die Behauptung Velens, Petrus sei in Jerusalem gestorben, nennt Fisher lächerlich. Eine solche Vermutung habe bisher auch niemand ausgesprochen. Es gebe keine Gründe für ein Martyrium von Petrus und Paulus in Jerusalem ¹⁸⁸.

Die Passio Petri et Pauli, die Dionysius Areopagita zugeschrieben werde, bezeichne Velen als zweifellos unterschoben. „Aber muß deshalb ihr Inhalt verdammt werden?“ ¹⁸⁹ fragt Fisher.

¹⁸⁴ Fol. D iv—D ijr.

¹⁸⁵ Fol. D ijr: De secta tamen christianorum ... se cupere dicebant audire ex Paulo quae sentiret.

¹⁸⁶ Fol. G ir.

¹⁸⁷ Fol. G iijv: Non est tanta inter auctores varietas, quantam praetexit Velenus. Nam semel et iterum utriusque apostoli vitas (quas a lino scriptas, faber latinitate donavit) perlegi, nec ullam inter Ambrosium et Linum discrepantiam invenio praeterquam de iudice, de quo mox viderimus. At quantum ad diem (quicquid faber in praefatione dixerit) nihil apud ipsum Linum variatum lego. Sed nec quantum ad locum ... Sed nec Dionysius caeterum quicquam adversatur.

¹⁸⁸ Fol. G. iijv: Caeterum et illud risu dignissimum est, quod adversarius Petrum opinatur Hierosolymis fato concessisse, id quod nemini scriptorum, unquam in mentem ante venerat... Evolvantur omnium historiae, quas ad hunc usque diem conscriptas ... nemo penitus invenietur ... quem non puduit fingere tam insigne mendacium. Vgl. auch H iijv: Nihil ex prioribus illis verbis occurrit, ex quo convinci potest, Petrum et Paulum, Hierosolymis occisos fuisse.

¹⁸⁹ Fol. L iijr: Quantum ad Dionysium (inquit) Areopagitam attinet, nulla est cunctatio, quin passio illa Petri et Pauli ei adscripta, sit subdititia. Atqui

Die Angriffe Velens gegen die Echtheit der Schriften von Linus und Hegesipp weist er zurück¹⁹⁰ und verteidigt die Quo-vadis-Legende. Obwohl Petrus als auch Paulus sei Christus körperlich erschienen, wie mehrere Autoren bezeugten¹⁹¹.

Bei den Väterzeugen für den Aufenthalt Petri in Rom legt Fisher besonderen Wert auf die Zeugnisse griechischer Autoren. Seine patristischen Zeugnisse reichen von Tertullian, Cyprian, Leo, Hieronymus, Philo, Beda, Eutropius, Orosius, Hegesipp, Eusebius, Pseudo-Clemens, Pseudo-Ignatius bis zu Papias von Hierapolis¹⁹².

Als Jahr der Ankunft Petri in Rom bezeichnet er in Abhängigkeit von Beda¹⁹³ das 4. Jahr des Claudius, das 14. Jahr nach dem Tode des Herrn, das gleiche Jahr, in dem Paulus mit Petrus in Jerusalem gesprochen habe¹⁹⁴.

Fisher läßt aber auch die Möglichkeit gelten, daß Petrus vorher nach Rom gekommen und zur Teilnahme am Konzil (von Rom) nach Jerusalem zurückgekehrt sei¹⁹⁵.

So geht Fisher alle 18 Gründe Velens durch und versucht, ihre Haltlosigkeit aufzuzeigen.

In Italien setzte sich Gregorio Cortese¹⁹⁶ in seinem Papst Adrian VI. gewidmeten „*Tractatus adversus negantem B. Petrum apostolum fuisse si Dionysii ipsius non fuerint? Num propterea quicquid in eis contineatur ilico damnari debeat?*“

¹⁹⁰ Fol. L iiiijv: *Liquet igitur nullius esse roboris ea, quae adversus Linum produxit adversarius. Neque profecto minus pueriliter suggillat Aegesippum.*

¹⁹¹ Fol. M iijr: *Quamobrem ut vera fuit historia quod de Paulo loquitur, ita et vera potuit esse quae refertur de Petro. Nam utrique, tam Petro quam Paulo Christus corporaliter adeo propinquus fuit, ut videri potuit ab utroque... Caeterum huius historiae de Petro nec unicus testis est, sed plerique.*

¹⁹² Fol. I jr: *Sed neque probabilitatem ullam habet, graecos quantumvis profanissimos, voluisse comminisci, quod Petrus relicta Graecia Romam se conferret, cathedram ibi positurus, quum ea res totius Graeciae gloriam obscuraret haud mediocriter. Quamobrem et graecis in hac re potissimum est adhibenda fides. Vgl. auch Fol. I ijr ff., wo die einzelnen Väterzeugnisse angeführt werden.*

¹⁹³ Fol. I ijr: *Testatur et Beda supputator temporum exactissimus, libro quem de temporibus aedidit, sic scribens: Petrus apostolus, quum primus Antiochenam fundasset Ecclesiam, Romam pergit, ibique viginti quinque annis Cathedram tenet Episcopalem, id est usque ad ultimum Neronis annum. Vgl. Fol. K ijr.*

¹⁹⁴ Fol. K ijr: *Sequitur ergo ut beatum Petrum eodem quartodecimo post domini passionem anno, quo eum Hierosolymis alloquitur Paulus, hoc est quarto Claudii Caesaris, Romam venisse credamus.*

¹⁹⁵ Fol. C iv: *nisi forte quis dixerit, ut supra memoravimus, quod Petrus postquam aliquamdiu mansisset Romae, Hierosolymam eius concilii gratia reversus fuisset... Vgl. auch Fol. B ijr: nisi forte dixerit, Petrum huius concilii gratia, ex Roma Hierosolymam rediisse.*

¹⁹⁶ Vgl. über ihn H. Jedin: *LThK² III 72* und die dort angegebene Lit.

Romae“¹⁹⁷ mit Velen auseinander. Die Schrift wurde erst 1573 gedruckt und erlebte mehrere Auflagen¹⁹⁸.

In Deutschland widmete Johannes Fabri¹⁹⁹ in seinem 1524 erschienenen Hauptwerk „Malleus haereticorum“²⁰⁰ der Erörterung der Frage des römischen Aufenthaltes Petri einen beachtlichen Raum. Hierin geht er u. a. auf den Einwand ein, den Luther aus dem Schweigen der Apostelgeschichte gegen den Aufenthalt Petri in Rom angeführt hatte. Mit demselben Recht könne Luther auch die Angabe des hl. Johannes (Apokalypse 1, 9) bestreiten, er sei auf der Insel Patmos gewesen, weil auch darüber in der Apostelgeschichte nichts berichtet werde²⁰¹. Der hl. Petrus sei bereits vor Paulus nach Rom gekommen. Aus der Apostelgeschichte 28, 13 ff. und Röm. 16, 3—17 gehe hervor, daß es bereits bei der Ankunft Pauli in Rom dort Christen gegeben habe²⁰². Da Luther vielleicht die Zeugnisse der Geschichtsschreiber ablehne, die nicht der Frühkirche angehörten, wolle er Autoren der apostolischen Zeit zur Begründung des Aufenthaltes Petri in Rom anführen. Erster Zeuge ist ihm Pseudo-Hegesipp, nach dem Urteil des Hieronymus „vicinus temporum apostolorum“, der unter Papst Anicet nach Rom gekommen sei²⁰³. Zweiter Zeuge ist ihm Dionysius von Korinth²⁰⁴. An dritter Stelle führt er das Gajus-Zeugnis an: „Ego habeo trophaea apostolorum ...“²⁰⁵ Von Ignatius von Antiochien zitiert er den angeblichen Brief an die Tarsenser, aber auch den Römerbrief: „Non sicut Petrus et Paulus praecipio vobis ...“²⁰⁶

An späteren Zeugen erwähnt er Irenäus, Tertullian, Clemens von Alexandrien, Eusebius, Gaudentius, Brixianus, Cyprian, Hieronymus, Augustinus, die alle einmütig den Aufenthalt Petri in Rom bezeugen²⁰⁷. Er wolle jedoch noch das Zeugnis des Papias von Hierapolis, der Hörer des hl. Johannes gewesen sei, anführen. Dieser bezeuge, daß Petrus seinen 1. Brief aus Rom geschrieben habe²⁰⁸.

Fabri denkt ebenfalls nicht an einen ununterbrochenen 25jährigen Aufenthalt Petri in Rom²⁰⁹. Mit Hinweis auf Joh. 21, 18 erklärt er, daß Petrus bereits das Martyrium erlitten habe, bevor das Johannes-evangelium geschrieben wurde²¹⁰. Petrus und Paulus haben nach ihm an einem Tag für Christus das Martyrium erlitten²¹¹.

Johannes Eck²¹² hatte bereits 1521 in seinem Werk „De Primatu Petri“ die Petrus-in-Rom-Frage angeschnitten²¹³. In seinem „Enchiri-

¹⁹⁷ Vat. lat. Cod. Ottob. 888.

¹⁹⁸ Venedig 1573, Rom 1770 (Vorhanden: Rom, Vatikan. Bibliothek).

¹⁹⁹ Vgl. über ihn J. Wodka: LThK² III 1333 f. und die dort angegebene Lit.

²⁰⁰ Neuausgabe: Corpus Catholicorum 23—26 (Münster 1941—1952).

²⁰¹ Corpus Catholicorum 25—26 (1952) 384 f. ²⁰² Ebd. 385.

²⁰³ Ebd. 386 f. ²⁰⁴ Ebd. 387. ²⁰⁵ Ebd. 387. ²⁰⁶ Ebd. 387 f.

²⁰⁷ Ebd. 388 ff. ²⁰⁸ Ebd. 391 f. ²⁰⁹ Ebd. 392. ²¹⁰ Ebd. 393.

²¹¹ Ebd. 394.

²¹² Vgl. über ihn E. Iserloh: LThK² III 642 ff. und die dort angegebene Lit.

²¹³ In der Ausgabe Paris 1521 Fol. XVIII^r f.—Fol. XIX^r: sed quia S. Petrus finaliter delegit cathedram Romanam, cui ius illud et successoribus inhaesit,

dion“ von 1525²¹⁴ gibt er eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Gründe für den Aufenthalt Petri in Rom²¹⁵. Er erwähnt als Zeugen für den römischen Aufenthalt Petri: Hieronymus, Pseudo-Hegesipp, Dionysius von Korinth, Gajus, Ignatius, Tertullian, Eusebius, Dionysius Areopagita, Pseudo-Linus, Ambrosius, Papias von Hierapolis, Athanasius, Pseudo-Marcellus, Damasus, Leo, Beda, Bernhard und „zahllose andere“. Für die ausführlichere Behandlung unserer Frage verweist er auf Johannes Fabri²¹⁶.

Der niederländische Kontroverstheologe Albert Pigge²¹⁷ verteidigte den Aufenthalt Petri in Rom in seiner 1525 geschriebenen, Clemens VII. gewidmeten Arbeit „Adversus graecorum errores“²¹⁸. Um den römischen Bischöfen ihre Autorität und ihren Primat zu entreißen, schrecke man heute nicht vor der Behauptung zurück, daß Petrus nie Bischof von Rom, niemals in Rom gewesen, ja nie in Rom gemartert worden sei. Man leugne einfach, was bis heute die ganze Welt bekannt und geglaubt habe, was einmütig alle Schriftsteller der Frühkirche, die zum Teil noch Augenzeugen der Ereignisse gewesen seien bzw. kaum ein Menschenalter später gelebt hätten, bezeugten²¹⁹. Pigge führt kurz die Gründe für die Bestreitung des Aufenthaltes Petri in Rom (Schweigen der Apostelgeschichte, unterschiedliche Beantwortung der Frage, wann Petrus nach Rom kam) an. Das seien die „zwingenden“ Gründe der Gegner der römischen Petrustradition, mit denen sie wagten, die Schüler und Nachfolger des hl. Petrus, Linus, Anaklet, Clemens, ferner Ignatius, Polycarp und Papias als Lügner zu bezeichnen. Auch Tertullian, Hegesipp, Irenäus, Dionysius, Cyprian, Athanasius, Eusebius, Chrysostomus, Hieronymus, Augustinus, Ambrosius, Hilarius, kurz alle heiligen Väter seien einer Täuschung erlegen. Wenn wir den Gegnern des Aufenthaltes Petri in Rom glauben würden, wisse bis heute die ganze Welt nicht, wo Petrus gelitten habe und gestorben

ideo consecutive ad consecutionem translationis a Petro factae, Romana ecclesia obtinuit primatum, unde si Petrus Antiochiae mansisset et ibi firmasset cathedram et reliquisset successorem tunc et Antiochena mansisset prima.

²¹⁴ Ich benutze die Ausgabe sine loco 1525.

²¹⁵ Enchiridion Fol. B 4r: Errat Lutherus Petrum tam tardem venisse Romam, quia fuit quinque annis in Ponto et Asia, septem in Antiochia, postea migravit Romam, licet decimo octavo anno e Roma venerit Hierusalem ad concilium. Porro nihil ad rem facit. Erat enim Petrus summus Pontifex, ubicumque erat ...

²¹⁶ Enchiridion Fol. B 4r f.

²¹⁷ Vgl. über ihn H. Jedin, Studien über die Schriftstellertätigkeit Albert Piggés (Münster 1931).

²¹⁸ Cod. Vat. lat. 7804, vgl. dazu H. Jedin, Studien über die Schriftstellertätigkeit A. Piggés (1931) 14 ff.

²¹⁹ Cod. Vat. lat. 7804, Fol. 125v: quod uno ore affirmant primitivae illius ecclesiae scriptores universi, qui aut viderant ipsi, quae nobis memoriae prodiderunt aut certe vix una aetate hominis ea ipsa tempora de quibus scribunt, sunt subsecuti.

sei ²²⁰. Gegenüber ihren Behauptungen genüge es eigentlich schon, darauf hinzuweisen, was vor 1300 Jahren Gajus ausgesprochen habe: „Ich habe die Trophäen der Apostel.“ ²²¹

Den Einwand, daß Schmeichler der römischen Kurie die Anwesenheit Petri in Rom erfunden hätten, begegnet er mit der Feststellung: Was war denn damals die römische Kurie? Wer ihre Schmeichler? Damals habe das Papsttum nichts anderes als Arbeit und das sichere Martyrium gebracht ²²².

Pigge stellt die Frage: Warum habe, wenn Petrus nicht in Rom, sondern in Jerusalem oder im ägyptischen Babylon gemartert worden sei, bis heute keine andere Kirche die Nachfolge und den Primat Petri für sich in Anspruch genommen? ²²³ Die entscheidenden alten Autoren stimmten auch in der Frage überein, wann Petrus nach Rom gekommen sei, so z. B. Eusebius, Hieronymus und auch Orosius, der zwar kein bestimmtes Jahr nenne, sondern vom Anfang der Regierung des Kaisers Claudius spreche. Selbst wenn nicht alle Zeugen hinsichtlich des Jahres der Ankunft Petri in Rom übereinstimmten, so bezeichnet er es doch als allgemeine Überzeugung, daß Petrus in Rom gewesen sei und dort das Martyrium erlitten habe ²²⁴.

Auf den Einwand, die Apostelgeschichte schweige über die Anwesenheit Petri in Rom, antwortet er mit der Feststellung: Die Apostelgeschichte berichte auch nicht die Ankunft Petri in Antiochien, sie schildere die Taten des Apostels Paulus und erwähne Petrus und Johannes

²²⁰ Ebd. Fol. 126r: ... audent dicere mentitos fuisse Linum, Anacletum et Clementem Petri discipulos et in episcopatu successores. Ignatium quoque Polycarpum. Papiam Hieropolitem etiam Petri et Ioannis evangelistae discipulos ... Mentitos etiam post illos et Cyprianum et Athanasium ... et breviter universos, decepta tot sanctissimorum patrum, oecumenica concilia ... In summa: si credamus istis ad hunc usque diem a morte Petri nescivit orbis universus, ubi aut passus aut mortuus esset Petrus.

²²¹ Ebd. Fol. 126v f.: Adversus quos si nihil diceremus aliud existimarem sufficere id quod ante mille trecentos annos Gaius ille non ignobilis scriptor, qui vixit sub Severo, in Proculum dicens: Ego, inquit, habeo Trophaea apostolorum ... Sive enim via regali pergas, quae ad Vaticanum ducit, sive via ostiensi, trophaea eorum defixa invenies, qui hanc stabilivere ecclesiam.

²²² Ebd. Fol. 132r: Et quaenam erat eo saeculo Romana Curia? Qui eius palpones ... Quando Romanus Pontificatus nihil erat praeter labores et martyrium?

²²³ Ebd. Fol. 133r: Et cur in hanc usque horam, si non Romae, sed Hierosolymae aut in Aegyptiaca Babylone Cayro, ut isti somniant, ad ultimum praesedit aut passus sit Petrus nulla alia ecclesia protulit eius sacratissimos cineres et reliquias. Cur nulla alia Petro datam a Christo principalem illam ... auctoritatem ... veluti ex successione sibi usurpare tentavit?

²²⁴ Ebd. Fol. 133v: Ut tamen demus non omnes convenisse de anno adventus Petri in urbem, illi tamen ... in hoc consentiunt: quod idem Romae fuerit coronatus martyrio post gestum in ea per annos aliquot episcopatum.

nur, wenn die Berichte über Paulus das erforderlich machten, so z. B. in dem Kapitel über das Apostelkonzil ²²⁵.

Nach Pigge ist Petrus unter Claudius aus Rom vertrieben worden. Er habe zusammen mit den übrigen Juden der Ausweisung des Kaisers Folge geleistet und sei nach Jerusalem zurückgekehrt. Auch Pigge betont, daß keineswegs an einen fortdauernden Aufenthalt von Petrus in Rom zu denken sei, da der Herr ihm die Sorge für die ganze Kirche anvertraut habe ²²⁶.

1538 veröffentlichte Pigge sein Hauptwerk „Hierarchia“ ²²⁷, in dem er ebenfalls ausführlich die Frage des Aufenthaltes Petri in Rom behandelt. Um die Haltlosigkeit der Velenschen Thesen aufzuzeigen, gibt Pigge zunächst einen Überblick über die gegnerischen Argumente: 1. Lukas erwähne in der Apostelgeschichte nicht die Ankunft und den Aufenthalt Petri in Rom. 2. Aus der Apostelgeschichte gehe hervor, daß Petrus zur Zeit des Apostelkonzils, im Jahre 17 oder 18 nach der Himmelfahrt des Herrn, noch in Jerusalem gewesen sei. 3. Wenn die Berichte über Petrus zuträfen, wäre er bereits vor dem Apostelkonzil in Rom gewesen; Paulus erwähne aber den Namen Petri weder im Römerbrief noch in den Briefen, die er von Rom geschrieben habe. 4. Die Aussagen der Schriftsteller über das Jahr der Ankunft Petri in Rom lauteten nicht einheitlich. Diese Nichtübereinstimmung sei ein Argument gegen die Anwesenheit des Petrus in Rom ²²⁸.

Pigge weist darauf hin, daß das die sogenannten „Beweise der Schrift“ gegen den Aufenthalt Petri in Rom seien, die die Gegner gegen den Glauben und die Autorität so vieler heiliger Väter und der ganzen Kirche geltend machten ²²⁹. Ihre Behauptungen sind ihm schamlose Hirngespinnste. Um sie zu entkräften, genüge es eigentlich schon, das Zeugnis des Eusebius in seiner Kirchengeschichte ²³⁰ anzuführen. Eusebius zitiere den Presbyter Gajus, der in seinem Dialog mit Proklos,

²²⁵ Ebd. Fol. 154r: Quod autem de Petri ad Romanam urbem adventu nihil meminerit Lucas, non mirabitur quisquis acta apostolica ab eodem perscripta evolverit diligentius: Neque enim de eiusdem Petri in Antiochia adventu, ullum verbum facit, quem tamen resedissee Antiochiae etiam ex Paulinis constat epistolis . . . Deinceps nullius omnino reliquorum apostolorum, sed solius Pauli acta describit et persequitur, nec usquam aut Petri aut Ioannis aut caeterorum deinceps meminit, nisi ubi actorum Pauli hoc cogit et requirit historia.

²²⁶ Ebd. Fol. 154v: Nunquid igitur incredibile erit Petrum, qui tum Romanae ecclesiae Episcopus praesidebat, edicto principali obtemperantem, una cum caeteris Judaeis discessisse Roma et reversum ad suos Hierosolymam videre . . . Alioquin non est existimandum ita perpetuis viginti quinque annis Roma permansisse Petrum, etiam si nemo inde illum expulisset.

²²⁷ Ich benutzte die Ausgabe: Hierarchiae ecclesiasticae assertio, Köln 1544. Vgl. die Inhaltsübersicht bei H. Jedin, Studien über die Schriftstellertätigkeit Albert Piggés (1931) 24 ff.

²²⁸ Hierarchiae ecclesiasticae assertio Lib. III, cap. XIII, Fol. CLXII B.

²²⁹ Ebd. Fol. CLXII E.

²³⁰ Historia ecclesiastica Lib. II, cap. XXV.

dem Haupt einer phrygischen Sekte, über die Ruhestätte der Apostelfürsten Petrus und Paulus sage: „Ich kann dir die ‚Tropaia‘ der Apostel zeigen. Du magst auf den Vatikan gehen oder an die Straße nach Ostia, du findest die ‚Tropaia‘ der Apostel, die diese Kirche gegründet haben.“ Pigge macht dazu die Anmerkung, Gajus habe unter Papst Zephyrinus 133 Jahre nach dem Tode des Petrus und Paulus gelebt, in einer Zeit, wo man die „Tropaia“ der Apostel auf dem Vatikan und an der Via Ostia noch habe sehen können²³¹.

Pigge verwertet ferner das Zeugnis des Polykarp von Smyrna²³² und das des Papias von Hierapolis²³³. Große Bedeutung mißt er den Aussagen des Irenäus von Lyon²³⁴ und Hegesipps²³⁵ bei. Nach dem Bericht des hl. Hieronymus²³⁶ sei Hegesipp bereits unter Papst Anicet nach Rom gekommen. Pigge zitiert ausführlich sein angebliches Werk „De excidio Hierosolymitano“, eine Überarbeitung von Flavius Josephus' „De bello Judaico“²³⁷, in der u. a. die Quo-Vadis-Legende überliefert wird²³⁸. Als weiteren Zeugen für den römischen Aufenthalt Petri nennt Pigge Dionysius von Korinth²³⁹.

Nach Anführung der wichtigsten nicht-lateinischen Väterzeugnisse für die römische Petrustradition fragt Pigge, ob es nach den Aussagen dieser Männer, die sicher nichts Falsches über Petrus zugunsten der römischen Kirche ausgesagt hätten, noch notwendig sei, die Zeugnisse der lateinischen Theologen anzuführen, die alle vor tausend, ja dreizehnhundert Jahren den Aufenthalt Petri in Rom bezeugt hätten²⁴⁰.

Das Schweigen des Lukas in der Apostelgeschichte könne den einmütigen Konsens aller Geschichtsschreiber nicht entkräften. Wenn Lukas auch nicht ausdrücklich den Aufenthalt des Petrus in Rom bezeuge, so bestreite er ihn doch nicht. Er berichte auch nicht, daß Petrus in Antiochien gewesen sei, und doch feiere die Kirche seit mehr als

²³¹ Hierarchia Lib. III, cap. XIII Fol. CLXII F.

²³² Ebd. Fol. CLXIII E, Lib. IV, cap. IX Fol. CCXIII E.

²³³ Ebd. Lib. III, cap. XIII Fol. CLXIII F.

²³⁴ Adversus haereses III, 3. Vgl. Hierarchia Lib. III, cap. XIII Fol. CLXIII D.

²³⁵ Hierarchia Lib. III, cap. XIII Fol. CLXIII F.

²³⁶ De viris illustribus 22.

²³⁷ Die erste Druckausgabe des Werkes erschien 1510 und wurde von Jacobus Faber Stapulensis ediert. Ich benutzte die Kölner Ausgabe von 1544. Dem Werk ist vorgedruckt die „Vita Egesippi“ aus Hieronymus, De viris illustribus. Es enthält eine Vorrede von Ph. Melancthon an Gottfried Hittorp: proinde quod Egesippum excudis veterem scriptorem et non impurum, vehementer probo. ²³⁸ De excidio Hierosol. III, 2.

²³⁹ Pigge zitiert Dionysius nach Eusebius, Historia ecclesiastica IV, 23. — Hierarchia Lib. III, cap. XIII, Fol. CLXV B.

²⁴⁰ Hierarchia Lib. III, cap. XIII, Fol. CLXVI B: Postremo, quid post istos omnes, in quos nulla prorsus cadit suspicio, quod in gratiam Romanae ecclesiae finxerint aliquid de Petro, quid, inquam, etiam nostrorum ... oportet colligere testimonia?

1300 Jahren das Fest der „Cathedra Petri“ in Antiochien²⁴¹. Lukas erwähne auch kein Wort über den Aufenthalt des hl. Paulus in Arabien und seine Rückkehr nach Damaskus. Er schweige über die Begegnung von Paulus und Petrus in Antiochien, wo Paulus ihm ins Angesicht widerstand, wie er im Galaterbrief erwähne. Aus diesen Beispielen sei zu ersehen, welche Bedeutung dem gegnerischen Argument zukomme. Für das Schweigen Pauli über Petrus in seinen Briefen könne es viele Gründe geben²⁴².

Da alle Väter einmütig den Aufenthalt Petri in Rom bezeugten, stehe selbst nach Velens Argumentation der römische Aufenthalt Petri fest²⁴³. Er weist darauf hin, daß auch keine Übereinstimmung über das Jahr der Geburt und des Leidens unseres Herrn bestehe. Trotzdem bezweifelten wir nicht die Geschichtlichkeit des Lebens Jesu²⁴⁴. Übrigens stimmten die ältesten und wichtigsten Autoren in der Beantwortung der Frage nach dem Jahr der Ankunft Petri in Rom überein²⁴⁵.

Pigge betont auch in der „Hierarchia“ — wie schon in seinem Frühwerk —, man habe nicht an einen ununterbrochenen 25jährigen petrinischen Aufenthalt in Rom zu denken²⁴⁶. Mit der Annahme, Petrus sei im 2. Jahr des Claudius nach Rom gekommen, ließe sich ohne weiteres seine spätere Teilnahme am Apostelkonzil in Jerusalem im 9. Jahr des Claudius vereinbaren. Er hält es für möglich, daß Petrus zur Zeit der Judenverfolgung, von der Sueton berichte und die Lukas in der Apostelgeschichte bestätige, Rom verlassen und die Leitung der Kirche Linus und Cletus überlassen habe. Die Verfolgung sei nämlich keine eigentliche Christen-, sondern eine Judenverfolgung gewesen. Einen dauernden Aufenthalt in Rom brauche man deshalb nicht annehmen, weil Petrus nicht nur Bischof von Rom, sondern Hirte der ganzen Herde des Herrn gewesen sei²⁴⁷.

Pigge schließt seine Ausführungen über den Aufenthalt Petri in Rom mit der Feststellung: Die römische Kirche ist nach dem Zeugnis

²⁴¹ Hierarchia Fol. CLXVI: E: Qui tametsi non scribat Petrum fuisse Romae, non tamen negat, non magis, quam ipsum etiam fuisse Antiochiae, cuius aequae non meminit, etsi Paulus ejus apud Antiochiam mansionis perhibeat testimonium: quemadmodum universa Christi ecclesia, quae ante annos M. CCC. et eo amplius, ad praesentem usque diem, solemnitatem cathedrae ejus primo ibidem collocatae, anniversariam celebrat.

²⁴² Fol. CLXVII D und CLXIX F.

²⁴³ Hierarchia CLXIX C: Ut itaque daremus, non convenisse inter omnes scriptores de tempore et anno, quo Petrus Romam primo venerit: Attamen inter omnes convenit, quod Romam venerit, quodque ibidem post gestum annis plurimis episcopatum sub Nerone glorioso sit consummatus martyrio.

²⁴⁴ Hierarchia Fol. CLXIX C: Ita et inter scriptores universos non convenit de tempore, quo aut natus aut crucifixus est salvator noster.

²⁴⁵ Hierarchia Fol. CLXVII E: dicam primum mihi nondum contigisse videre eam discordiam, praesertim inter autores illos vetustos ac praecipuos.

²⁴⁶ Hierarchia Fol. CLXX B, vgl. auch CLXX E.

²⁴⁷ Hierarchia CLXX C—E.

des ganzen Erdkreises und dem einmütigen Bekenntnis der Väter unzweifelhaft die *Cathedra Petri*: die römischen Bischöfe sind in der Ausführung des Primats die Nachfolger des Petrus ²⁴⁸.

Ein Nachspiel der Diskussion über die römische Petrustradition bildete seit 1550 der literarische Kampf zwischen dem Dominikaner Johannes Faber aus Heilbronn und Flacius Illyricus ²⁴⁹. Ein näheres Eingehen darauf erübrigt sich, weil in der Auseinandersetzung keine neuen Argumente auftauchen.

Wilhelm Lindanus ²⁵⁰ antwortete bei seiner Verteidigung des Aufenthaltes Petri in Rom in seiner „*Panoplia evangelica*“ von 1559 ²⁵¹ ebenfalls auf die Argumentation von Johannes Calvin und Johannes Funck ²⁵². Aber auch hier wurden nach der ausführlichen Diskussion in den vorhergegangenen Jahrzehnten keine wesentlich neuen Gründe vorgebracht.

Eine Zusammenfassung der gesamten vortridentinischen Diskussion ²⁵³ über den Aufenthalt Petri in Rom lieferte am Ende des Jahrhunderts Robert Bellarmin ²⁵⁴ in seinen „*Kontroversen*“, in denen der Auseinandersetzung mit Velen noch ein erstaunlich breiter Raum gewidmet ist ²⁵⁵.

²⁴⁸ Hierarchia Fol. CLXX E: Concludendum itaque nobis est, Romanam ecclesiam, totius orbis consensu, et catholicae ab initio ecclesiae confessione ac recognitione esse indubitata cathedram Petri, et Rom. pontifices Petri in primatu ecclesiasticae hierarchiae, illaque regiminis ecclesiastici principali autoritate successores.

²⁴⁹ Siehe oben Anm. 96 f. Vgl. über Fabri H. Tüchle: LThK² III 1334 und die dort angegebene Lit. ²⁵⁰ Vgl. über ihn M. Dierickx: LThK² VI 1062.

²⁵¹ Ich benutzte die Ausgabe Köln 1559.

²⁵² *Panoplia evangelica* Lib. III, cap. 82, 440 ff., 446: Caeterum quod de Babylone nugatur Calvinus, cui non risum moveat? Vult Petrum in Babylone Assyriorum epistolam scripsisse: quae cum longe absit ab Italia, non sinere Petrum Romae egisse.

²⁵³ An weiteren Autoren, die zur Frage des Aufenthalts Petri in Rom Stellung genommen haben, seien hier noch erwähnt: Augustinus Steuchus, vgl. Th. Freudenberger, Augustinus Steuchus (Münster 1935) 277 ff.; ferner J. Nacchianti, vgl. F. Lauchert: Die italienischen literarischen Gegner Luthers (Freiburg 1912) 594; Melchior Cano, vgl. A. Lang: *Die Loci theologici des Melchior Cano* und die Methode des dogmatischen Beweises (München 1925) 139 f.

²⁵⁴ Vgl. über ihn S. Tromp LThK² II 160 ff.

²⁵⁵ *De Romano Pontifice* Lib. II, cap. 1 ff.; *De Rom. Pont.* Lib. II, cap. 1: Quoniam autem ius successionis Pontificum Romanorum in eo fundatur, quod Petrus Romae sedem suam, iubente Domino, collocaverit, atque ibidem usque ad mortem sederit. Lib. II, cap. 6: etiamsi errassent Patres, qui dixerunt Romae sedisse XXV annis Apostolum Petrum, non tamen propterea sequeretur Petrum nunquam sedisse Romae. Sed non est opus ad ista confugere. Vere enim sedit Romae annis XXV et septem Antiochiae... Nec tamen toto eo tempore, quo fuit Episcopus Romanus, mansit Romae, sed posteaquam septem annis Romae

So haben die katholischen Kontroverstheologen des 16. Jahrhunderts wirkungsvoll die römische Petrustradition gegen polemische Angriffe verteidigt und die wichtigsten Väterzitate, aber auch die Stellen der Hl. Schrift, die für einen Aufenthalt Petri in Rom sprechen, angeführt. Viele von ihnen besaßen ein besseres historisches Wissen, eine umfassendere Väterkenntnis als die Gegner der römischen Petrustradition. Mit ihren Schriften haben sie erreicht, daß die Bestreitung des Aufenthaltes Petri in Rom durch Velen nur zum Teil Schule machte: Keiner der Reformatoren übernahm vorbehaltlos seine These, Petrus sei nicht in Rom gewesen, selbst wenn sie auf die Benutzung seiner polemischen Gründe im Kampf gegen den Primat des römischen Bischofs nicht ganz verzichteten. Dennoch konnten auch die katholischen Kontroverstheologen die Wiederaufnahme der Petrus-in-Rom-Polemik seit dem Ende des 16. Jahrhunderts nicht verhindern, eine Entwicklung, die sich in den nachfolgenden Jahrhunderten bis in die Gegenwart fortsetzte und erst neuestens einer sachlichen, historischen Betrachtungsweise weicht.

praedicaverat, rediit in Hierusalem, expulsus a Claudio ex urbe una cum caeteris Judaeis.